

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 20 P oder 4 Groszy

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 78

Sonntag, den 31. März 1928

19. Jahrgang

Abonnement monatlich 2.00 Gulden, wöchentlich 0.75 Gulden, in Deutschland 2.50 Gulden, durch die Post 3.00 Gulden monatlich. Einzelhefte: die Woche 0.40 Gulden, Postzusatz 0.05 Gulden, in Deutschland 0.45 und 2.00 Gulden. Abonnements- und Einzelhefteaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2045
Fernsprech-Anschluss bis 6 Uhr abends unter Nummer 21051. Von 6 Uhr abends: Christliche Zeitung 200 00
Anzeigenannahme, Expedition und Druckerei 200 00.

Heute Reichstagsauflösung!

Der Amnestiegeschäft der Kommunisten mit den Deutschnationalen gescheitert.

Der gestrige Freitag brachte die letzte sachliche Arbeitssitzung des Reichstages. Man wollte erst in einer Abend-sitzung noch dem Reichstag ein Ende bereiten, jedoch verhin-derte dies die Bestimmungslustigkeit der Kommunisten. Sie können an diesem Reichstag überhaupt nicht genug bekom-men. Die Kleinigkeit eines Handels- und Schiffsverkehrs-trages zwischen dem Deutschen Reich und Griechenland ge-nügte ihnen, Widerspruch gegen die dritte Beratung des Ge-setzes zu erheben und so dem Reichstag noch eine Sonnabend-sitzung zu beschaffen. An diesem Sonntagabend, um die Mittagsstunde, wird hinter der Schlußberatung dieses Handelsvertrages

die Auflösung des Reichstages

erfolgen. Da Reichstagspräsident Marx schon im Laufe des Frei-tag im Parlament auftrat, ist anzunehmen, daß er selbst die Auflösungsrede des Reichspräsidenten vorlesen wird.

Im Vergleich zu den Stürmen und handgreiflichen Kämp-fen des Donnerstag ist diese Freitags-sitzung ruhig verlaufen. Allerdings ging ein wahrer Wirbel von Reden und Abstimm-ungen auf die abgeleiteten Abgeordneten nieder. Die Kommunisten, die am Donnerstagabend unter wilden Drohungen und mit erhobenen Fäusten das Haus verlassen hatten, haben sich über Nacht ziemlich beruhigt. Der ausge-schlossene Abg. Jadaß ist dem Hause ferngeblieben. Die Kommunisten verhielten sich auch, für ihre Begriffe, recht ruhig, als Landberg das Wort nahm, um seine Rede fort-zusetzen. Sachlich brachte Landberg zum Ausdruck, daß die Sozialdemokratie eine volle Amnestie für die politi-schen Verbrecher aus den Jahren 1920 bis 1923 wünsche, ins-besondere für den zu Unrecht des Mordes angeklagten und verurteilten Max Höp. Allerdings könne die Sozial-demokratie nicht angeben, daß die allerhöchsten Verbrechen, die veltischen Untaten der Frememörder, unge-klärt bleiben. Das Handelsgeschäft zwischen Deutschnationalen und Kommunisten könne die Sozialdemokratie nicht mitmachen.

Nach diesem kommunistisch-deutschnationalen Kompro-miß würden nicht nur die Erstverurteilten frei ausgehen, sondern auch die noch nicht einmal entbedeten nationalis-tischen Mörder könnten nicht verfolgt werden. Die Mörder der Reichstagskammerkammer, Schmelzer und Sohn, wür-den mit Festungshaft von wenigen Monaten freikom-men und dann ihre von den Wölfischen gesammelte Belohnung von 40 000 Mark einbehalten. In leidenschaftlicher Bewe-gung rief Landberg in das Haus: „Wie würde noch zu verfahren sein, einen armen Teufel eines Eigentums-vergehens wegen ins Gefängnis zu stecken, wenn man die gemeinen Frememörder so gut wie frei ausgehen ließe?“ Die Frage, so schloß Landberg, wie wir das unseren Par-teifreunden sagen, die infolge des Scheiterns der Amnestie noch im Gefängnis bleiben müssen, ist klar. Wir werden ihnen antworten: „Wir können euch eheliche Proletarier nicht den gemeinen Banditen der Frememörder gleichstellen. Das wird jeder Arbeiter mit politischer Ehre begreifen.“

Die sozialdemokratische Fraktion nahm diese Rede mit warmem Beifall und Handklatschen auf und erklärte die kommunistischen Gegenäußerungen in immer wieder sich erneuerndem Beifall für ihren Redner.

Nach in der Freitags-sitzung des Reichstages begab sich der deutschnationalen Fraktion anwalt und Abgeord-nete Dr. Everling zu langen Verhandlungen in die Räume der Kommunisten hinüber. In langen intimen Be-sprechungen steckten Höpfer, Torgler, Stoecker und andere Kommunisten inselbst die Rede mit Dr. Everling aufzu-nehmen. Es ist alles schade, daß kein Photograph vorhanden war, der dieses Bildchen für die kommunistischen Proletarier aufgenommen hätte. Wie wissen dieselben Leute in den Ver-sammlungen der Sozialdemokraten herunterzureißen, der mit bürgerlichen Parteien oder gar mit einem Regierungs-vertreter Verhandlungen pflegt. Recht hat die gemeinsame Sorge

um die Befreiung der Frememörder

die Kommunisten mit einem der unangenehmsten und aller-reaktionärsten deutschnationalen Abgeordneten in ein wahres Freundschaftsverhältnis hineingebracht. Dabei erklärten die Deutschnationalen in Jurysen und Neben immer wieder, daß es ihnen lediglich auf die Befreiung der Frememörder an-kommt, die der Wölfische v. Gräfe auch in dieser Reichstags-sitzung als große Patrioten gefeiert hat.

Landberg beendete die Amnestie-debatte mit einer persön-lichen Bemerkung. Er sagte darin zutreffend, daß die Sozial-demokratie niemals Proletarierinteressen vertreten habe, indem wir die schärfsten Gegner des Proletariats um Gnade an-wenden und anbeteln. Daran muß überhaupt erinnert wer-den: Nicht erst nach dem Kriege, auch vor dem Kriege sind Vorkämpfer des Proletariats zu harten Strafen verurteilt worden. Niemals aber in der ganzen sozialdemokratischen Geschichte hat sich ein sozialdemokratischer Proletarierführer soweit erniedrigt, zu seinem eigenen Schutz und zum Schutze verurteilter Freunde, seine politischen Lobfeinde um Gnade an-zubetteln. Was hätte sich einmal ein August Bebel vor, wie er im Reichstag, von einem Hochverratsprozess bedroht, mit konservativen Baronen und Grafen verhandelt hätte, um sich vor dem Richter und seinem Urteil zu schützen. Nicht nur ein Bebel, hunderte und tausende Sozialdemokraten sind vor dem Kriege mußig und aufrechten Hauptes vor die Richter getreten, haben vor Gericht ihre Ueberzeugung verteidigt und sind auf die Festung, ins Gefängnis oder — man denke an Karl Liebk-necht — ins Zuchthaus gegangen. Keiner würde die Schmach auf sich genommen haben, wie dieser Höpfer und Konsorten,

mit den Lobfeinden des Proletariats Amnestiegeschäfte abzuschließen.

In wech-selnden Abstimmungen scheiterte die ganze Amnestie. Für den deutschnational-kommunistischen Kompro-

misantrag stimmten nur die Deutschnationalen, die Wölfischen, die Nationalsozialisten und die Kommunisten. Wahr-haftig eine Front, auf die kein kommunistischer Proletarier im Lande stolz zu sein braucht.

Die blutige Rundgebung in Prag.

Der peinliche Eindruck im Auslande soll abgeschwächt werden.

Zu den gestern gemeldeten polizeilichen Übergriffen in Prag stellt das tschechoslowakische Pressebüro auf Grund seiner an zuständigen Stellen eingeholten Informationen fest: Wäh-rend der gestrigen Rundgebungen in Prag wurden achtzehn Wachleute und sechs Zivilpersonen verletzt. Die Verletzungen sind durchweg leichter Natur. Vier der verletzten Wachleute und zwei der verletzten Demonstranten wurden in ein Kranken-haus übergeführt. Außerdem wurde eine Zivilperson durch einen Schuß ins Bein verletzt, konnte aber noch am gleichen Abend aus der ärztlichen Pflege nach Hause entlassen werden. Von wem dieser Schuß abgegeben wurde, konnte bisher nicht festgestellt werden. — Uns klingt diese amtliche Darstellung

Zumut im heftigen Landtag.

Am heftigen Landtag kam es gestern abend bei Beratung der heftigen Besoldungsordnung zu einem Zwischenfall. Der Abgeordnete der Volkspartei, Dr. Wolf, fragte, ob die Abgeordneten Stord (Soz.) und Heiber (Dem.), beide Referenten über das Besoldungsgesetz, sich in dem Tarif gut pla-ziert hätten. Die beiden Abgeordneten drangen auf Dr. Wolf ein und es kam zu Tätlichkeiten. Das Eingreifen anderer Ab-geordneten verhinderte weitere Tätlichkeiten.

Brasilien und der Völkerbund.

„Times“ berichten aus Rio de Janeiro: Es ist äußerst un-wahrscheinlich, daß Brasilien die Einladung zum Wiederein-tritt in den Völkerbund annehmen wird, es sei denn, daß ihm andere Bedingungen angeboten werden, als die, die seinen Austritt aus dem Völkerbund veranlassen. Die An-sicht Brasiliens sei, daß der Völkerbund hauptsächlich an der europäischen Politik interessiert ist, und daß also eine Beteiligung an Völkerbundsangelegenheiten Brasiliens in Fragen von Interesse für Südamerika sind.

Beginn der polnisch-litauischen Verhandlungen.

Am ersten Tage nur Einleitungen. — Allgemein skeptische Beurteilung.

Am Freitagnachmittag begannen in Königsberg die pol-nisch-litauischen Verhandlungen über die Beilegung der zwi-schen Litauen und Polen schwebenden Konflikte. Die Ver-handlungen führten über eine Verständigung in bezug auf die zu erörternden technischen Fragen noch nicht hinaus.

Am Vormittag hatten gegenseitige Besuche zwischen Wolbomars und Jaleski stattgefunden, in deren Ver-lauf die Einsetzung einer gemischten polnisch-litauischen Kom-mission vereinbart wurde, die den Verlauf der Verhandlungen festlegen sollte, was denn auch geschah. Bei Eröffnung der offiziellen Sitzung am Nachmittag wurden die Kon-ferenzpartner vom Vertreter des ostpreussischen Oberprästen begrüßt. Es folgten dann weitere formelle Reden. Nach-dem noch die Geschäftsordnung genehmigt worden war, wurde die Sitzung geschlossen.

In den Erwartungen hinsichtlich des realen Ergebnisses dieser Verhandlungen kann man nicht bescheiden genug sein. In der Frage, die den Ausgangs- und Kernpunkt des

polnisch-litauischen Konflikts bildet, der Wilnaer Frage, stehen sich beide Staaten nach wie vor unversöhnlich gegenüber. Polen ist im Besitz des Wilnaer Landes und bildet keine auch nur theoretische Anwartschaft seines Westreiches. Litauen betrachtet Wilna als seine Hauptstadt und sich als den rechtmäßigen Souverän des Wilnaer Landes. Sobald also die Wilnaer Frage auch nur berührt wird, dürfte vorläufig jede Möglich-keit der Verständigung, ja überhaupt der Verhandlung, für beide Staaten aufhören. Die Konsequenzen dieses Gegenfases reichen in der Praxis sehr weit.

Infolgedessen bleiben, wie schon gemeldet, als Verhand-lungsobjekte nur technische Fragen des Verkehrs und der Wirtschaft. Auch da ist es fraglich, ob Ergebnisse erzielt werden. Das unmittelbare deutsche Interesse an diesen Verhandlungen besteht lediglich darin, daß es nicht zu einer neuen Verschärfung des polnisch-litauischen Konflikts kommt. Von diesem Gesichtspunkt aus kann man die Königsberger Verhandlungen nur begrüßen. Ein positives Verhandlungs-ergebnis, das direkt auf deutsche Interessen zurückzuführen könnte, ist kaum zu erwarten; es sei denn, daß auch Ostpreußen von einem gewissen Abbau der polnisch-litauischen Kampfmaß-nahmen wirtschaftlich etwas profitieren würde.

Ägyptens verschärfter Kurs gegen England.

Nicht Kompromiß, sondern Forderungen.

„Times“ berichten aus Kairo: Die ägyptische Regierung erhebt in ihrer, dem britischen Oberkommissar überreichten Antwort auf die Note der britischen Regierung zur Frage der öffentlichen Sicherheit vom 4. März Einspruch gegen diese Einmischung in die inneren Angelegenheiten Ägyptens und erklärt, die britischen Beziehungen mit Ägypten müßten auf derselben diplomatischen Grundlagen ruhen wie die anderer Länder. Weiter versichert die ägyptische Regierung, daß es ihre und des ägyptischen Parlaments Absicht sei, die öffent-liche Sicherheit aufrechtzuerhalten und die Interessen der Fremden zu schützen. Während die Antwort nicht ausdrück-lich die Deklaration vom 28. Februar 1922 zurückweist, bringt sie — dem „Times“-Korrespondenten zufolge — klar eine Absicht zum Ausdruck, die Grundlage des augenblik-lichen Regimes in Ägypten außer acht zu lassen.

Die Grundlagen für die Wiederaufnahme der englisch-ägyptischen Verhandlungen haben sich durch die Bildung des Kabinetts Nahaas Pascha weitgehend geändert. Während Sarwat Paschas Politik darauf ausging, mit Hilfe weit-gehender Konzessionen ein Höchstmaß britischen Entgegen-kommens zu erreichen, bilden die Forderungen auf Rück-gang des Landes und Ueberlassung des Su-dans an Ägypten die Basis, auf der Nahaas Pascha seine Verhandlungen aufzubauen gedenkt. Bisher ist die Situa-tion stationär, weil beide Teile abwarten und die Haltung ihres Verhandlungsgenegers zu sondieren suchen. Aus Ruancen läßt sich jedoch erkennen, daß Nahaas Pascha für den Fall zum Kampf rüstet, wenn England die Wünsche der Na-tionalisten ablehnen sollte. Die Ansprachen einiger Kabinetts-mitglieder an die Studenten- und Schülerdeputationen an-läßlich der Gedenkfeierlichkeiten für das neue Ministe-rium zeigen einen aggressiven Geist. Es scheint, daß die Jaghulisten an die Organisation des nationalen Widerstandes als letzten Trumpf denken.

Vorläufig befinden sich diese Projekte natürlich noch völlig in der Schwärze. Aber die ägyptische Öffentlichkeit will

Taten des neuen Ministeriums sehen und die neuen Män-ner sind selbst bestrebt, ihren Beschäftigungsnachweis zu er-bringen. Kenner der Verhältnisse berechnen die Dauer der stabilen Lage auf drei bis vier Wochen. Nach Ablauf dieser Frist ist mit dem Beginn neuer Komplikationen zu rechnen. Sie werden aus der strikten Belagerung Englands entstehen, mit dem neuen Kabinett zu verhandeln, falls es ernsthaft die von Nahaas Pascha angekündigte Politik zu verfolgen gedenkt.

Die Asbestler in Berlin.

Wollen sie die Reichshauptstadt im Wahlkampf erobern? Die Alte Sozialdemokratische Partei Deutschlands veran-staltete gestern abend eine Kundgebung im ehemaligen Herren-haus. Diese Referenten traten auf der Oberaltsozialist August Winnig und Ernst Niekisch, der Hauptorganisator ihres Dresdener Organs, des „Volksstaates“. Sie behandelten in ihren Ausführungen die Aufgaben der Partei. Die Sitzung verlief ohne Zwischenfall. Ansehend machen die Herren große Anstrengungen, um sich in Berlin ein wenig Gehörigkeit zu sichern. Es ist aber kaum anzunehmen, daß die Gesell-schaft über Sachen hinaus Bedeutung erlangen wird. Sie sind doch im Grunde genommen einem rein innerstädtischen Klauenegoismus entsprungen.

Die bayerischen Industriellen wollen Abgeordnete kaufen.

Der bayerische Industriellenverband sammelt seit dem 1. Februar einen Wahlfonds an. Auf der Tagung des Ver-bandes in München teilte der Geschäftsführer mit, daß von den 2160 Mitgliedern bisher 240 000 Mark Wahlgeber eingegangen sind. Dieses Geld wird zur Unterstützung derjenigen der bür-gerlichen Parteien im Wahlkampf aufgewandt, die für die Interessen der Industrie einzutreten bereit sind und dabei ins-besondere Verständnis für die Erfordernisse einer „gesunden“ nationalen Wirtschaftspolitik haben. Es wird nicht zugunsten einzelner Parteien, sondern nur im Interesse der Industrie verwendet. Es werden also, auf deutsch gesagt, mit Hilfe dieses Fonds Abgeordnete gekauft, die als finanzierte Vertrauens-männer des Industriellenverbandes in das Parlament ein-zutreten sollen.

Vorbereitung einer mazedonischen Konferenz.

Die Sozialistische Arbeiterinternationale schlägt eine Aussprache vor.

Die Minoritätenkommission der sozialistischen Arbeiterinternationale hat den sozialistischen Parteien (Griechenlands, Bulgariens und Südslawiens) mitgeteilt, daß der unstrittigen mazedonischen Frage eine besondere Tagung gewidmet werden soll. Die Kommission will am ersten Verhandlungstag die von den Parteien namhaft gemachten Forderungen vernehmen und am zweiten Tage mit den Vertretern der angeschlossenen Parteien über das Problem beraten. Die Sitzung soll nach dem Vorschlag der Minoritätenkommission am 29. und 30. Mai in Wien oder am 13. und 14. August in Brüssel stattfinden. Die bulgarischen Sozialisten haben die Minoritätenkommission noch um nähere Angaben über den mitgeteilten Beschlüssen gebeten und sich für die in Wien vorgeschlagene Tagung entschieden.

Russischer Rehrans im Donezgebiet.

Aufhebung von Partei- und Gewerkschaftsleitungen.

Das nordkaukasische Bezirkskomitee der kommunistischen Partei hat im Zusammenhang mit der Aufhebung der gegenrevolutionären Verschwörung in der Kohlenindustrie des Donezgebietes eine Unternehmung bei den Parteifunktionären des Schachty-Bezirks vorgenommen und daraufhin beschlossen, das Büro des Schachty-Komitees der kommunistischen Partei aufzulösen, da es sich der Leitung in den wichtigsten Fragen des Wirtschaftsaufbaues unfähig erwiesen habe, und ein neues Büro zu wählen. Das Bezirkskomitee hat ferner beschlossen, eine Reihe von Parteifunktionären abzusetzen. Das Präsidium des nordkaukasischen Bezirksrates der Gewerkschaften hat den Beschluß gefaßt, das Präsidium des Bergarbeiterverbandes des Schachty-Bezirks aufzulösen und ein neues Präsidium zu wählen, sowie eine Reihe von Gewerkschaftsfunktionären abzusetzen.

Notenratsannahme im polnischen Sejm.

Dajnycki besucht Pilsudski.

In den späten Abendstunden wurde gestern die erste Sitzung der Budgetkommission des Sejms geschlossen, die in dritter Lesung das Budgetprovisorium für das erste Viertel des Budgetjahres beschloß. Hierbei wurden sämtliche Änderungsanträge der Parteien, mit Ausnahme des Änderungsantrages des Hrn. Krzyzowski (Regierungsliste) über die Gehaltszulage für die Staatsbeamten in Höhe von 31 Millionen Zloty abgelehnt.

Nach Schluß der Sitzung wurde Sejmarschall Dajnycki von Marschall Pilsudski im Melwedere empfangen.

Was die polnische Polizei alles entdeckt!

In Ostgalizien hat die polnische Polizei „eine ukrainische Geheimorganisation“ aufgedeckt, die hauptsächlich aus fünfzehnjährigen Schülern eines ukrainischen Gymnasiums bestand. Die Schüler sollen nach Darstellung der polnischen Presse Sabotage betrieben haben. Diese Behauptung ist, angesichts des jugendlichen Alters der 15 Verhafteten ziemlich unwahrscheinlich. Auch in Wolhynien wurde „eine ukrainische Geheimorganisation“ von der Polizei ausgehoben. Zwanzig Personen wurden verhaftet.

Anfechtung des bayerischen Wahlgesetzes.

Ein später Protest der Demokraten beim Leipziger Staatsgerichtshof.

Die Demokraten, die in Bayern nur eine kleine Splitterpartei darstellen, haben in letzter Stunde beim Staatsgerichtshof in Leipzig das bayerische Wahlgesetz angefochten, weil es angeblich im Widerspruch mit der Reichsverfassung stehe. Die Begründung für diese Ansicht wird darin erblickt, daß bei den Wahlen zum bayerischen Landtag nicht die Zahl der abgegebenen Stimmen, sondern die Verhältniszahl für die Wahl eines Kandidaten entscheidend ist. Dadurch tritt der Fall ein, daß z. B. bei der Wahl 1924 in Niederbayern für die Er-

Die Kommunisten als Problem französischer Innenpolitik.

Paris, Ende März 1928.

Wird die Kommunistenfrage in Frankreich Dumme genannt? Als Clemenceau vor den Novemberwahlen des Jahres 1918 seine Parole gegen den „Mann mit dem Messer zwischen den Zähnen“ ausgab, hat schon einmal das französische Bürgerium in seiner Mehrheit eine Umsturzbewegung für gegeben gehalten.

Es ist interessant, festzustellen, daß der französische Innenminister Albert Sarraut, der Hauptführer gegen den Kommunismus, sich so weit vergessen konnte, daß er seine eigene Partei, die Radikalen, durch die Kommunistenjagd einfaß verlor. Denn ein Bürger, der sich vor dem Kommunismus verteidigen oder schützen will, wendet sich natürlich niemals einer linksstehenden bürgerlichen Partei zu, sondern den Rechtsgruppen, also gerade den Gegnern der Radikalen Partei. Interessant ist fernerhin, daß die Rechtsparteien bei der letzten Kommunistenabstimmung im Senat der Regierung das Vertrauen in ihrem Kampf gegen den Kommunismus ausdrückten, daß aber die Rechtszeitungen aus Furcht, ein derartiges Vertrauensvotum könne womöglich der Partei des Herrn Sarraut zugute kommen, den Innenminister auch weiterhin angreifen und viel energischerer Maßnahmen von ihm verlangen.

Eigentlich brauchen sie sich nicht zu beklagen. Seit August 1926 wurden 18 240 „lästige Ausländer“ ausgewiesen, die meisten von ihnen wurden von dem Innenministerium als kommunistische Abgesandte angesehen. Man unterscheidet in Frankreich eine Ausweisung und eine Ausenhaltung zweierlei Art. Hier sind nur die reinen Ausweisungen gemeint. Die Zahl der Ausenhaltungsverweigerungen ist natürlich noch bedeutend höher. Ausnahmslos lästlich sind jetzt die französischen Zeitungen von Artikeln über Kommunistenprozeduren gefüllt. Seit August 1926 haben 422 Verhaftungsverhandlungen gegen Kommunisten stattgefunden, wobei es bisher 182 rechtskräftige Verurteilungen gab, wäh-

rend noch 240 weitere Prozesse laufen. Die Gesamtzahl der bisher verhängten Strafen beläuft sich auf 8748 Monate Gefängnis und mehr als eine Million Franken Geldstrafe.

Es ist im Grunde ganz unverständlich, daß die Realisten nicht wenigstens der Schimmer des Gedankens kommt, daß eine derartige Unterdrückungspolitik die kommunistische Bewegung nur weiter stärkt. Sarraut brüht sich damit, eine Pariser kommunistische Informationszeitung habe festgestellt, daß die Zahl der eingeschriebenen Mitglieder der französischen kommunistischen Partei von 70 000 auf 80 000 gefallen sei. Erstens fügt er nicht hinzu, daß man diese Zahlen immer genau halbierten muß, um die Wahrheit zu erfahren, und zweitens zählt er nicht die Hunderte heimlicher Kommunisten, die seine Politik geschaffen hat.

Sarraut will nun auch gegen die kommunistischen Lehrer vorgehen, und das neue Parlament soll ein neues Beamtengesetz schaffen, auf Grund dessen kommunistische Beamter auf der Stelle entlassen werden können. Es gibt in ganz Frankreich 350 kommunistische Beamtengruppen, die zusammen 7070 Mitglieder haben. Und diese 7000 Menschen lassen den Innenminister der französischen Republik nicht ruhig schlafen! Derentwegen ein neues Beamtengesetz!

Die Sozialistische Partei weiß, wie äußerst verhasst die Gewaltmethode Sarrauts allen freibleibenden Franzosen ist. Bestimmten sprechen sogar schon von der Unmöglichkeit, den sozialistischen Parteiführer Léon Blum wieder in der kommenden Kammer zu sehen, da die meisten Arbeiterwähler aus purem Protest gegen Sarraut, selbst wenn sie Sozialisten sind, general sind, für den Kommunisten Duclos zu stimmen, der in Léon Blums Wahlkreis der kommunistische Kandidat ist. Gleichwohl wäre das sehr unglücklich, denn man würde dabei wieder übersehen, daß es für Sarraut eine noch größere Freude ist, wenn Léon Blum seinen Parlamentarismus verliert, als wenn der ungeschlachte Kommunist Duclos künftighin regiert.

Der D.S.B. entlarvt sich wieder einmal.

Er sucht Verbindung mit den Putschorganisationen.

Eine seine Angestellten-Organisation ist der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband. In der Nummer 4 des „Westmäcker“, der Zeitung des D. S. B. für das Rheinland, finden wir folgende Bekanntmachung:

„Wir bitten um Aufsicht der Kollegen, die ein Ehrenamt oder andere Funktionen im Stahlhelm, im Werwolf, in der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei, im Jungdeutschen Orden, im Niederdeutschen Ring, im Tannenbergsbund, Verband Hindenburg oder einer ähnlichen politischen Kampf- oder Wehrorganisation bekleiden, an den Allgemeinerziehungsobmann der Ortsgruppe Groß-Röh, Kollegen Hans Bauer, Köln, Dreikönigsstraße 1a. Die Kollegen werden alsdann durch unsere national-, kommunal- und kulturpolitischen Rundbriefe wertvolle Unterstützung für ihre Tätigkeit laufend erhalten.“

Man wird mit der Vermutung nicht schliefen, daß es sich bei dieser „wertvollen Unterstützung“ um Material oder Anweisungen für die bevorstehenden Wahlen handelt.

Die Hausbesitzer legen ihr Stimm durch.

Umsatz der sächsischen Regierungsparteien.

Die sächsische Wirtschaftspartei hatte in der vorigen Woche die Zurückziehung ihres Ministerpostens angebrocht, falls ihre Forderung auf Erhöhung des Quasibesitzeranteils an der Miete auf 4% Prozent nicht von den anderen Regierungsparteien erfüllt würde. Jetzt hat man der Wirtschaftspartei das Zugeständnis gemacht, daß Hausbesitzern, die durch die Erhöhung der Hypothekenzinsen stärker belastet werden, drei Prozent der Ertragsmiete an Mietzinssteuern skontiert werden sollen. Die sächsischen Koalitionsparteien sind damit dem Druck der Wirtschaftspartei zu ihrer eigenen Stimm gewichen.

Der Preussische Landtag schloß schon gestern. Am Schluß der gestrigen Sitzung des Preussischen Landtages wurde der Antrag der Parteien auf Auflösung des Landtages am 19. Mai einstimmig angenommen. Vizepräsident Dr. Porich schloß die letzte Sitzung, indem er dem Präsidenten vorbehielt, den Landtag noch einmal zusammenzuberufen, wenn dies erforderlich sein sollte.

Busch-Quartett.

Das Busch-Quartett (Prof. Adolf Busch, Gösta Andreasson, Paul Doktor, Prof. Paul Grümmer) besuchten uns gestern. Der große Saal des Schützenhauses war nahezu gefüllt, ein Beweis dafür, welcher Beliebtheit sich das Quartett in Danzig erfreut. Die Beliebtheit ist auch nur zu begründet, denn es ist ein hoher Genuß, diese vier Künstler spielen zu hören. Ueber ihr Können Einzelheiten zu sagen, hieße ein Ueberflüssiges tun. Es sei daher nur festgestellt, daß sie auch gestern wieder Vortreffliches leisteten. Das Quartett ist eines der ersten, die wir haben.

Den Anfang machte das Streich-Quartett in Es-Dur, op. 127 von Beethoven. Das gewaltige, kraftvolle Werk stellt an Spieler und Hörer hohe Anforderungen. Es gehört mit zu den besten, die Beethoven geschaffen hat. Erwähnt sei nur der herrliche Gesang des zweiten Saxes, das Adagio. Auch der Vortrag war ein Meisterwerk. Dann folgten fünf Präludien und Fugen von Adolf Busch, dem Namengeber und ersten Geiger des Quartetts. Sie sind klar durchgearbeitet und geben in ihrer prägnanten Kürze ein gutes Bild dieser Kunstform. Am meisten interessierte das 3. Präludium: Lento mit der Fuge: Lento espressivo. Am Schluß des Programms stand das Streichquartett in F-Dur, op. 98 von Dvorak. Der Gegensatz dieses Werkes des mäßig- und spielfreudigen Tschechen zu den vorhergehenden wurde äußerlich schon durch die Pause markiert. Es war ein heiterer und lebenswichtiger Abschluß des Programms. Die Begleitung für die Künstler legte schon vor der Pause ein. Sie fand am Schluß keine Grenzen. Immer und immer wieder wurden sie hervorgehoben, bis endlich der verbunkelte Saal auch die Beharrlichsten nach Hause gehen hieß.

Die „Buddenbrooks“ auf der Bühne.

Die von ganz Lübeck gespannt erwartete Dramatisierung und Aufführung von Thomas Manns „Buddenbrooks“ ist Tatsache geworden. Es war ein ungleichbarer Erfolg, eine kulturhistorisch wesentliche Leistung, die eine Gesellschaft Lübecker Kunstfreundein zuwege gebracht hat. Die Szenen und Bilder aus dem patrizischen Kaufmannshaus, die uns aus dem reifen Kunstwerk des Dichters vertraut sind, zogen in seinen wirksamen Szenen vorüber. Lübecker Museen und Patrizierhäuser hatten Kostüme und Requisiten zur Verfügung gestellt, alt, echt, Schätze, die den vorübergehenden Besuchern aus einer Lübecker Familienchronik besonderen Reiz verliehen. Thomas Mann wird sich besonders freuen, jetzt endlich auf solche Weise von seiner Vaterstadt anerkannt worden zu sein, deren familienstolze Bewohner ihm lange wegen seiner Enthaltungen über ein Patriziergeschlecht gegrollt hatten.

ringung eines Mandats nur 19 000 Stimmen notwendig waren, während in anderen Kreisen 24 000, ja sogar 29 000 Stimmen aufgebracht werden mußten.

Die bayerische Regierung ist nun der Auffassung, daß über diese Frage nicht der Staatsgerichtshof des Deutschen Reiches, sondern der Bayerische Staatsgerichtshof zu entscheiden habe. Ihre Parteien haben deshalb einen eigenen Gesetzentwurf eingebracht, der mit rückwirkender Kraft eine Erweiterung der Zuständigkeit des Bayerischen Staatsgerichtshofes vorsieht. Am Freitag entschied sich der Landtag für die Annahme der Regierungsvorlage. Ihre zweite Lesung mußte aber bis Ende April vertagt werden. Sollte bis dahin der Staatsgerichtshof in Leipzig über die Beschwerde der Demokraten in bejahendem Sinne entschieden haben, so stünden einer Neuwahl des bayerischen Landtages am 20. Mai erhebliche Schwierigkeiten im Wege.

Der Regierungsrath in Bayern.

Der Bauernbund weigert sich, hinauszugehen.

Die scharfe Forderung der Bayerischen Volkspartei und der Deutschnationalen, daß der Bauernbund auf Grund seines Verhaltens zur Bauernbefreiungserhöhung aus der Regierungskoalition auszuscheiden habe, hat der Bauernbund am Freitag damit beantwortet, daß er seine Weigerung, für sich allein die Konsequenzen aus der gegebenen Situation zu ziehen, aufrecht erhält. In dem Antwortschreiben vertritt die Fraktion des Bauernbundes einmütig die Auffassung, daß die Krise sich nur nach § 89 der bayerischen Verfassung lösen lasse, d. h. durch den gemeinsamen Rücktritt der Regierung. Die letztgenannte Koalition besteht also nach wie vor weiter.

Frauenwahlrecht in England angenommen. Das Unterhaus hat heute nacht mit 387 gegen 10 Stimmen das neue englische Frauenwahlrecht angenommen. Die Oppositionsparteien stimmten mit der Regierung.

Nach keine Entscheidung in der Szent-Gothard-Affäre. Zu den Pariser Presseäußerungen über die weiteren Maßnahmen des in der letzten Tagung eingesetzten Dreier-Komitees des Völkerbundes für die Behandlung des Zwischenfalles von Szent-Gothard wird mitgeteilt, daß noch keine Entscheidungen gefallen seien.

hoden; sind die Telegramme nicht gewesen, diese entfehlenden Depeschen, sind die Feldpostbriefe nicht gewesen und die Mädchen, die plötzlich und grauenvoll zurückkamen? Es ist vor diesen Filmen jetzt andere Frauen und sind beglückt und froh und harmlos, sie haben noch keine Telegramme bekommen und haben noch keine Mädchen geschickt und keine Feldpostbriefe geschrieben, die dann so sinnlos zurückkamen.

Man könnte auch, ohne viel drum und dran, den jungen Schreiner mit dem geklärten Kopfschmerz zeigen, wie er jetzt nach Felerabend mit seinem Blindenhunde läßt, daß trankte Auge zunimmt und probiert, ob er sich zurechtfindet in der immerwährenden Nacht, die auf ihn wartet.

Nach zwei Monate hat er Zeit, sich mit dem sterbenden Auge jene bunten Filme anzusehen, denen immer der zweite Teil fehlt; aber er wird lieber mit seinem kranken Hunde langsam über das Feld gehen und sich noch anschauen, wie die Sonne untergeht, wie die blaue Dämmerung kommt und wie die Sterne am Himmel über alle Massen fern und herrlich sind.

Ankündigungsspiel im Stadttheater.

Als Graf Tassilo in Kalmans „Gräfin Maria“ gastierte gestern Abend Emil Schöverz (zuletzt am Magdeburger „Centraltheater“ tätig) auf Engagement als Operettentenor. Es kann nach seiner Leistung kein Zweifel darüber bestehen, daß er als Sänger den gegenwärtigen Vertreter seines Faches nicht erreicht. Die stimmlichen Mittel des Gastes sind indes für die Operette mehr als ausreichend; er versteht es, seinen nicht großen aber geschmeidigen und angenehmen klingenden Tenor geschickt zu verwenden und in den dramatisch bewegten Szenen hübsch zu singen. An seinen etwas nadelnden Ton wird man sich freilich erst gewöhnen müssen. Was aber besonders für den Künstler einnehmend ist die überaus angenehme, theaterlose Selbstverständlichkeit und souveräne Geläufigkeit, mit der er sich auf der Bühne bewegt. Er fand sich von Akt zu Akt besser in die Situation und hatte bald die unelingschämte Sympathie des Hauses gewonnen, das, bis nahezu auf den letzten Platz besetzt, ihm lebhaft Beifall spendete. Nicht anwesentlich für die Operette ist schließlich auch das gewinnende Wesere, über das der Gast verfügt, und seine jugendliche Lebendigkeit.

Freundlichen Beifall fand auch Gertrude Fuchs im vom Königsberger Stadttheater, die für die plötzlich erkrankte Marton Matzka einprang. Obwohl sie eine recht feide und lustige Maria war, könnte ich sie mir in vielen anderen Operettenspartien kaum ebenbürtig denken wie in dieser, die ihr offenbar besonders liegt. Regisseur Ernst F. F. v. p. h. bewährte sich wieder am Puls als gewandter und ficherer musikalischer Führer der auch sonst recht gelungenen Aufführung.

Noch zwei Monate.

Von Fred Hildenbrandt.

Da kam er also endlich an einem Mittag und nahm Maß an allen Wänden für die Widdergestelle, der Sohn eines alten Schreiners, um die Dreißig herum, geschäftig, freundlich, höflich, rebete ein bißchen viel, trug eine schwarze Brille über dem rechten Auge, das andere war fast entzündet. Auf meine Frage wurde er ein wenig still, zögerte und sagte dann leise, wandle den Kopf und maß eilig weiter, er habe einen Kopfschmerz vom Felde her, und so sei das Auge langsam weg und das andere läme nun nach, in zwei Monaten sei auch das linke fertig, er übe schon mit einem Blindenhunde; er müsse noch sehr schaffen, denn nachher läge er seinem alten Vater auf dem Hals. Und wie ich das nun mit dieser Wand haben wollte.

Draußen liegen die Straßen in der Sonne, Kinder jagen über den Sandplatz, das wird bald alles warm und grün sein und mächtig in Laub, blau der Himmel, die Farben der Häuser werden schöner sein, ach, das gibt es also, daß einer weiß, er wird das alles nicht mehr sehen, nicht mehr sehen?

Nun läßt er nach Felerabend mit dem Blindenhunde. Riecht das trankte Auge zu und probiert, wie das sei, läßt sich durch die graue Finsternis ziehen, und wenn er will, kann er alles, alles wieder haben, er braucht nur ein wenig das Auge zu öffnen. Aber so im Juni, wenn wir in der Schweiz die weißen Gipfel schimmern sehen, oder am Meer liegen, oder durch die Sonnenscheiden jagen im Walde und uns beläuben lassen von den schönen Tagen, dann hat er schon den ewigen Weg in das Dunkel begonnen.

Dieser junge Schreiner, das ist ein Stück der fatalistischen Schlacht, zehn Jahre sind vergangen, aber die furchtbaren Hände reichen bis hierher und lassen nicht locker. Sind sie nicht schön, die funkelnden Paraden, das schimmernde Gewitter der Fahnen, Standarten und Regen, das wippende, strahlende Meer der Schwabronen, jubeln nicht die Fähnchen der Reiter fröhlich im Wind, ist das nicht alles prächtig anzuschauen? Und weil es so schön ist und unvergessen, wird es jetzt wieder im Film beobachtet, Militärparaden sitzen vor der Leinwand, ach, die schönen Bilder sind gar nicht verwerflich.

Es ist nur immer ein kleines Verständnis dabei, eine kleine Vergesslichkeit, eine kleine Rucke, warum, wenn man das hübsche Spiel zeigt, warum zeigt man nicht auch den Ernst? Den höchsten Offizier mit aufgerissenen Gesicht, dieser weiß, gerstet die Nase; die Herrn Hauptmann im Unterstand, brillend vor Schmerz, die blutenden Därme sich in den Leib stopfend; die Kämpfe ohne Kopf, ohne Arm, ohne Bein, verkauft im Schlamm, die grünen, vertrockneten Klumpen, die Ströme von Eiter und Blut und das taufentstimmige Stöhnen in den Lazaretten?

Man müßte auch die Mütter zeigen, die verzörten Frauen, die in der Welt vor sich hinstarren, in der grenzenlosen Eere

Der König von Afghanistan besucht Danzig.

Heute früh auf dem Flugplatz eingetroffen. — Der offizielle Empfang. — Eine Reihe von Veranstaltungen.

Heute vormittag 10 1/2 Uhr traf mit dem Flugzeug G 45 des Aero-Klubs König Aman Allah von Afghanistan auf dem Flugplatz von Danzig ein. Der Besuch des Königs von Afghanistan ist ein wichtiger diplomatischer Akt. Der König wurde von einer Delegation aus Danzig empfangen, die unter der Leitung des Generalkonsuls steht. Die Gäste wurden in das Hotel „König“ gebracht, wo sie sich für den Rest des Aufenthalts aufhalten werden.

Die Gäste, die erst heute nacht mit dem Flugzeug von London gestartet sind, befinden sich auf der Durchreise nach Warschau. Die Reise wird am Montag früh mit einem Extrazug erfolgen. Nach dem heutigen Nachmittag wird das übrige Gefolge des Königs auf dem Danziger Flugplatz erwartet. Erst wenige Stunden vor Antritt der Reise erhielt der Präsident des Senats ein Telegramm, in dem König Aman Allah seinen Besuch ankündigte. Die Vorbereitungen für den Empfang wurden deshalb in größter Eile getroffen.

Um 9 Uhr trafen die Senatsmitglieder auf dem Danziger Flugplatz ein. Eine Abteilung der Schutzpolizei hatte dort Aufstellung genommen. Als das Flugzeug niederkam, konzentrierte die Stiebertabapelle. Senatspräsident Sahm begrüßte den König durch eine kurze Ansprache, die er antwortete auf persisch. Sodann schritten der König und der Senatspräsident die Front der Schutzpolizei ab, während die Kapelle die Danziger Hymne spielte. Da in Danzig keine Nation der afghanischen Nationalhymne erhältlich waren, spielte sodann die Stiebertabapelle an ihrer Stelle „Mosen aus dem Sitten“.

Auf ihrer Fahrt durch die Große Allee wurden die Gäste von einigen Morgenpostkutschern begrüßt. Der Hofe Kommissar des Bürgerbundes, Professor van Samel, empfing das Königspar am Eingang des ehemaligen Generalkommandos, wo sich die Senatsmitglieder verabredeten. Eine afghanische Plagne, die auf dem Gebäude gelehrt werden soll, ist bereits in Arbeit gegeben. Das Königspar zog sich sodann in seine für sie bestimmten Gemächer zurück, wo der König sich umkleidete. Im Garten und grauem Zylinder begab er sich sodann sofort zum Volkstag.

Im Volkstag.

wurde er vom Vizepräsidenten Neubauer, der als Konsul einer exotischen Macht hierfür besonders prädestiniert war, aufs herzlichste bewillkommen. Hier wie bereits auf dem Flugplatz und beim Hofe Kommissar berührte es überaus peinlich, daß eine Verständigung nur schwer möglich war. Trotz lebhaftester Bemühungen ist es bisher nicht gelungen, einen verständigen Dolmetscher in Danzig ausfindig zu machen. Der König, der, wie Präsident Sahm, nur über geringe Kenntnisse der französischen Sprache verfügt, verständigte sich mit diesem fast ausschließlich durch Gesten.

Eine noch größere Sorge als die Verständigungsfrage, bildet jedoch der Umstand, daß man ratlos ist, welche Speisen man den Gästen anbieten kann. Der König richtet sich als strenggläubiger Mohammedaner nämlich nach den Speisevorschriften des Korans. Man hat sich nun vorläufig dadurch geholfen, daß man ihm und seinem Gefolge besonders geschmackvoll garnierte Pommes mit Senf darreichte, die

auch allseitige Anerkennung fanden. Jedoch dürfte man kaum länger ohne einen mohammedanischen Koch auskommen, wenn man nicht zahlreiche Komplikationen heraufbeschwören will.

Zahlreiche Ehrungen

beabsichtigt man nun dem König in Danzig zu bereiten. Für heute nachmittag ist zunächst ein Empfang des diplomatischen



Königsbesuch im Volkstag.

Aman Allah während der Begrüßungsrede des Vizepräsidenten Neubauer.

Korps anberaumt. Abends um 8 1/2 Uhr werden die Studenten der Technischen Hochschule dem König zu Ehren einen Fackelzug veranstalten. Die Studenten versammeln sich dazu um 7 1/2 Uhr in der Technischen Hochschule, von der aus sich der Zug durch die Große Allee über den Stadtgraben und den Ellsabethwall bis zum Generalkommando bewegen wird. König Aman Allah wird auf dem Balkon erscheinen und eine kurze Rede halten. Morgen, Sonntag, nachmittags 2 Uhr, findet vor dem Generalkommando ein Platzkonzert der Stiebertabapelle statt. Wie weiter verläuft, werden die Gäste morgen nachmittag 8 1/2 Uhr mit dem „Paul Bencke“ eine Fahrt nach Roppot unternehmen. Weiter die weiteren Dispositionen für den Aufenthalt des Königs paares in Danzig waren bis Schluß der Redaktion keine bestimmten Angaben zu erhalten.

Um die Fleischpreise.

Die Rechnung des Fleischereimasters ist falsch.

Die vom Senat in Angriff genommene Preisfestsetzung brachte die Preise für Fleisch im Kleinverkauf, da immer wieder auf das Niveau der Großhandelspreise und Fleischpreise hingewiesen wurde, und zwar mit Recht. Mit dem Zielgen der Viehpreise stiegen selbstverständlich auch die Kleinverkaufspreise in die Höhe, hatten dann aber die etwas merkwürdige Angewohnheit, auf dieser Höhe zu bleiben, wenn die Viehpreise längst wieder gesunken waren.

Daher die Einführung von Nichtpreisen für Fleisch, die zwar keine rechtliche Bindung darstellen, aber der Hausfrau zeigen, welche Preise angemessen sind, und so vor Ueberverteilung schützen. Fleischereimaster, die höhere Preise als die Nichtpreise fordern, ziehen nicht nur den Käulern und Alben, sondern auch ihren Kunden das Fell über die Ohren. Da sich niemand übervertellen läßt, haben die Nichtpreise eine heilsame Wirkung.

Fleischereimaster, für die gilt, je mehr er hat, je mehr er will, sind über die Einführung der Nichtpreise sehr ungeschicklich. Ein Fleischereimaster machte dann in der bürgerlichen Presse eine Rechnung auf, die zeigen sollte, daß an einem 200 Pfund schweren Schwein bei Einhaltung der Nichtpreise nur 85 Pfennig Nettoerwerb bleibt. Die Aufstellung geschah wie folgt:

30 Pfund Kopf- und Abfallfleisch und Bein a 0,40 und 0,80 G., 15.— G. 50 Pfund Karbonade, Fett, Pöschchen (Karbonade a 1.— G.) a 1,10 G., 51.— G. 50 Pfund Schinken und Rospfleisch a 0,90 G., 45.— G. 60 Pfund Bauch und Schulter a 0,85 G., 51.— G. 10 Pfund — 5 Prozent Gewichtsverlust durch Abkühlen, Austrocknen und Einwiegen.

Gesamterlös: 105.— G. Einkaufspreis familiärer Schlachtvieh (Schlachthaus) 144.— G. Es verbleibt ein Bruttoerwerb von 21.— G.

Unkosten: Transport, Umfahrsteuer, Verpackungsmaterial, Betriebskosten 20,05 G. Es bleibt ein Nettoerwerb von 0,85 G.

Ein Facharbeiter im Fleischergewerbe macht folgende Rechnung auf, die wesentlich anders ausfällt, obwohl er für Betriebskosten 10 Gulden mehr ansetzt, als der Arbeitgeber:

30 Pfund Kopf- und Abfallfleisch 15.— G., 50 Pfund Karbonade, Fett, Pöschchen 51.— G. Aus diesen 50 Pfund werden 20 Pfund Schmalz gewonnen 1.— G., 4 Pfund Leber 4,80 G., 50 Pfund Schinken und Rospfleisch 45.— G. Aus diesen 50 Pfund werden 15 Pfund Schinken (geräuchert und gebraten) gewonnen — weil bei 15 Pfund 2 Pfund einstochen, nur 4,70 G., 60 Pfund Bauch und Schulter 51.— G. Aus diesen 60 Pfund werden gewonnen 20 Pfund Räucherfleisch 2,80 G., 8 Pfund 3 Prozent Gewichtsverlust durch Abkühlen, Austrocknen und Einwiegen. Eine weitere Einnahme wird erzielt durch Herstellung von ca. 50 Pfund Würstchen a 1 Pfund 0,20 G., 10.— G. Gesamterlös 188,80 G. Einkaufspreis 124,20 G.; es verbleibt ein Bruttoerwerb von 64,60 G.

Unkosten: Transport, Umfahrsteuer, Verpackungsmaterial, Betriebskosten 30,30 G.; Nettoerwerb 34,30 G.

Der Berechnung des Facharbeiters nähert sich die Aufstellung, die ein Handhabungsleiter macht — nach den Grundlagen der Verbrauchsrechnung des Internationalen Arbeitsamts. Der Verbraucher kommt zu folgendem Ergebnis: 30 Pfund Kopf- und Abfallfleisch und Bein (Durchschnitt 0,50 G.) 15.— G., 50 Pfund Karbonade, Fett, Pöschchen (Durchschnitt a 1,08 G.) 54.— G. Aus diesen 50 Pfund werden 20 Pfund Schmalz gewonnen, die eine Mehrerinnahme von 0,20 G. das Pfund bringen = 4.— G.; 4 Pfund Leber a 1 Pfund 1,40 G. = 5,60 G.; 50 Pfund Schinken und Rospfleisch a 0,90 G. = 45.— G. Aus diesen 50 Pfund werden 15 Pfund Schinken (geräuchert und gebraten) gewonnen, die eine Mehrerinnahme von a Pfund 0,50 G. bringen = 7,50 G.; 60 Pfund Bauch und Schulter a 0,85 G. = 51.— G. Aus diesen 60 Pfund werden gewonnen 20 Pfund Räucherfleisch-Mehrerinnahmen a 1 Pfund 0,35 G. = 7,00 G.; 6 Pfund 3 Prozent Gewichtsverlust durch Abkühlen, Austrocknen und Einwiegen. Eine weitere Mehrerinnahme wird erzielt durch Herstellung von ca. 50 Pfund Würstchen a 0,35 G. = 17,50 G.; Gesamterlös: 200,60 G. Einkaufspreis 124,20 G.; es verbleibt ein Bruttoerwerb von 82,40 G.

Unkosten: Transport, Umfahrsteuer, Verpackungsmaterial, Betriebskosten 18.— G.; Nettoerwerb 64,40 G.

Die beiden letzten Aufrechnungen nähern sich und ergeben ein ganz anderes Resultat, als die des Fleischereimasters, der augenscheinlich falsch kalkuliert hat. Für den Verbraucher die Aufrechnungen prüft und gibt die Feststellung, daß die Nichtpreise berechtigt sind und den Fleischereimaster noch einen auskömmlichen Gewinn übriglassen. Der Kampf gegen die Einrichtung ist deshalb gänzlich unberechtigt.

Berlängerte Geschäftszeit vor Ostern.

Der Achtstundentag muß aber eingehalten werden.

Der Senat, Abteilung „Arbeit“, gibt in einem Interat in der heutigen Ausgabe unserer Zeitung bekannt, daß die offenen Verkaufsgeschäfte im Gebiet der Freien Stadt Danzig Donnerstags, den 6., und Sonnabends, den 7. April d. J., bis 7 Uhr abends offen gehalten werden können. Jedoch ist zu beachten, daß die Angestellten trotzdem nicht länger als acht Stunden beschäftigt werden dürfen. Die in Frage kommenden befähigten Organe sind angewiesen worden, durch besonders eingehende Kontrollen darüber zu wachen, daß diese Bestimmung beachtet wird.

Die Verlängerung des Wohnungsbaugesetzes.

Nachdem der Volkstag in seiner Sitzung am Donnerstag, dem 29. März 1928, erneut der Verlängerung des Wohnungsbaugesetzes in der bereits früher beschlossenen Fassung zustimmte, hat auch der Senat dieser Fassung des Gesetzes beigetreten. Es erfolgt in dem Gesetzblatt vom 31. März dieses Jahres die Veröffentlichung des Gesetzes.

Das nur als Zwischenmaß zu betrachtende neue Gesetz fällt die Wohnungsbauabgabe, wie sie bisher erhoben worden ist, bis auf weiteres aufrecht. Wie es schon das alte Gesetz in Aussicht genommen hatte, fällt dagegen vom 1. April 1928 ab die Lohnsummensteuer, die bisher ebenfalls für den Wohnungsbau verwendet wurde, fort.

Die Weichselmündung bei Neufähr verandert?

Das Deichamt erwidert darin eine Gefahr für Danzig.

Das Deichamt beschäftigte sich in seiner Sitzung am Donnerstag mit dem Bericht des Deichhauptmanns über den Stand der Deichangelegenheiten im Jahre 1927. Alsdann wurde der Haushaltsplan für das Jahr 1928 fertiggestellt. Die Deichkasse schließt in Einnahme und Ausgabe mit 133 000 Gulden ab, die Entwässerung a 12 r a z e mit 209 000 Gulden. In der Besetzung der Ausschüsse trat keine Veränderung ein. Zum stellvert. Deichgeschworenen wurde an Stelle des Hofbesizers v. Gernant-Langfelde der Hofbesitzer R o p p e -Gemlich gewählt.

Der Stadtgemeinde Danzig ist das Stellen der Weichselmündung im Falle eines Deichbruchs übertragen worden. Als Vergütung für die dabei tätigen Leute war von Danzig Zahlung der Tariflöhne und für die Stecker ein Zuschlag von 50 Prozent gefordert. Das Deichamt hat dies abgelehnt und will nur den Lohn zahlen, den die übrigen Gemeinden des Deichverbandes für die gleichen Vertiefungsarbeiten bezahlen.

Das Deichamt beschäftigte sich weiter eingehend mit der Frage einer gründlichen Ausbaggerung der Weichselmündung bei Neufähr. Das Deichamt vertritt den Standpunkt, daß diese Mündung wie früher, mindestens 850 Meter breit sein muß, während die Abteilung L des Senats eine Breite von 200 Meter für ausreichend erachtet. Das Deichamt sieht darin aber eine Gefahr für die Weichselmündung und hält an seinem früheren Standpunkt fest. Es wurde folgender Beschluß gefaßt:

Das Deichamt hält nicht allein seinen Beschluß vom 2. September 1927 betreffend Offenhaltung der Neufährer Mündung in allen Punkten vollständig aufrecht, sondern es geht sogar in den in dieser Entschliessung zum Ausdruck gebrachten Gedankengängen noch weiter, was hiermit ausdrücklich festgestellt wird.

Die Beschlüsse des Danziger Deichverbandes hinsichtlich der Neufährer Mündung haben sich nämlich nach dem ausführlichen Gutachten einer solchen Autorität auf dem Gebiet der Hydrographie, wie es Professor Dr. Winkel von der hiesigen Technischen Hochschule ist, nicht allein als zutreffend erwiesen, sondern sie sind noch bei weitem überholt worden.

Der Danziger Deichverband ist die Vereinigung aller links der Weichsel im Freistaat wohnenden städtischen und ländlichen Grundbesitzer, soweit deren Grundstücke durch das Hochwasser der Weichsel gefährdet werden können. Diesen Danziger Staatsbürgern wird die Sorge um ihre Existenz im Falle eines Deichbruchs später dadurch nicht abgenommen, daß eine frühere Regierung einmal erklärt hat, daß der Zustand der Neufährer Mündung für den Fall eines Deichbruchs ausreichende Sicherheiten gewährt. Ist das Unglück erst geschehen, so wird und kann der Senat für den unermesslichen Schaden bestimmt nicht aufkommen.

Das Danziger Deichamt als gesetzliche Interessentenvertretung kann hierzu nicht ausschweigen, denn ein Still-schweigen würde als Zustimmung angesehen werden.

FREIER VOLKSOHR DANZIG
Mitglied des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes
Freitag, den 6. April, nachmittags 5 Uhr, im großen Saale des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses
Karfreitags-Konzert
Mitwirkende:
Männer-, gemischter und Kinderchor
Kapelle der Schutzpolizei / Musikalische Leitung: Oskar Sach
Eintrittspreis 1 Gulden Saalkapung 4 Uhr
Karten im Vorverkauf bei Oskar Prillwitz, Paradiesgasse, Verkaufsstellen Volksstimme und Konsum.

Schlimmer Sturz auf die Straße.

Auf tragische Weise ums Leben gekommen ist gestern abend gegen 9 Uhr die 58 Jahre alte Witwe Martha Meßberg, hinter der Salvatorstraße 9 wohnhaft. Die alte Dame war in ihrer im 8. Stockwerk gelegenen Wohnung mit Fenstervorhängen beschäftigt, als sie plötzlich das Gleichgewicht verlor und auf die Straße stürzte. Schwer verletzt blieb sie auf dem Straßenvorplatz liegen. Die von dem Wirt des betreffenden Hauses sofort angeordnete Ueberführung der Verunglückten in das städtische Krankenhaus brachte ihr keine Rettung mehr; sie verstarb bereits auf dem Transport.

Herren-Anzüge, Paletots u. Mäntel, Damen-Mäntel, Damen-Kostüme, **Wien-Berlin** sind erstklassig in Stoff und Sitz, stadtbekannt billig und auf Wunsch auch gegen bequeme Teilzahlung zu haben. **Wien-Berlin** Bekleidungs-G. m. b. H. Breitgasse 108

Oster-Angebote

In allen unseren Abteilungen vorteilhafte Waren-Angebote
WARTEN SIE NICHT
 mit Ihren Oster-Einkäufen bis zu den letzten Tagen
 vor dem Fest. Kaufen Sie schon jetzt und in Ruhe
SIE SPAREN ZEIT!

Gardinen

Borten engl. Tüll u. Blam. m. u. ohne
 Volant, ca. 35-50 cm br. 1,45, 1,20, 0,95
 Vitragen in den neuesten Mustern,
 ca. 60-70 cm breit 3,50, 2,75, 1,95
 Gardinen-Meterware z. Selbstanzf., m.
 Muster, ca. 130-180 cm br. 3,25, 2,50, 1,95
 Gardinen-Meterware Baum- und mod.
 Must., ca. 110-130 cm br. 3,75, 2,75, 2,40
 Halbtors abgepaßt, Klammern mit
 Klinken u. Spitzen 7,50, 6,00, 3,70
 Halbtors abgepaß., engl. Tüll u. Blam.
 m. Blau, Durchh. u. Sp. 15,00, 10,50, 8,75
 Gardinen, abgepaßt, 2 Schals, m. Lam-
 brequin, Must. 10,50, 8,75, 7,50
 Madras-Gard. abg., 2 Sch., m. Lam-
 brequin, n. Must. 18,50, 14,50, 11,50, 9,75
 Klammer Streifen und Karos,
 ca. 150 cm breit 2,10, 1,05, 1,05, 1,45
 Spannstoffe Tupfen und gemustert
 ca. 130-180 cm br. 7,50, 6,00, 4,50, 3,50

Tapete

Imit. Perser-Jute-Tapete in versch. Farbstellg.
 ca. 130x200 cm 25,00 ca. 200x300 cm 55,00
 ca. 170x250 cm 40,00 ca. 250x350 cm 81,00
 Jute-Reform-Tapete, dauerhaft, Strappazierware
 ca. 130x200 cm 23,00 ca. 200x300 cm 49,00
 ca. 165x235 cm 31,00 ca. 250x350 cm 72,00
 Kaminier-Tapete aus bester Kammgarne
 ca. 130x200 cm 85,00 ca. 200x300 cm 145,00
 ca. 170x240 cm 85,00 ca. 250x350 cm 245,00
 Velour-Tapete aus bestem Wollmaterial, in
 großer Musterauswahl
 ca. 130x200 cm 92,00 ca. 200x300 cm 186,00
 ca. 170x240 cm 135,00 ca. 250x350 cm 350,00
 Tourney-Velour-Tapete anerkannter bester
 Strappazier-Tapete, ca. 200x300 cm 375,00
 Jute-, Imit. Perser- und Tapestry-
 Vorleger Stück 11,00, 8,00, 5,25, 4,00, 2,00, 1,50
 Plüsch-, Wollperser- und Kaminier-
 Vorleger Stück 38,00, 33,00, 18,00, 14,75

Tisch- und Diwandecken

Diwandecken in Gobelin 22,50, 18,00, 16,00
 ca. 140/280
 Diwandecken i. Gob., i. Bord. u. m.
 Mustern 150/300 27,00, 22,50, 19,50
 Diwandecken in Mokette
 u. Mohair, 150/300 98,00, 52,00, 42,00
 Tischdecken
 in Gobelin, 150/150 12,50, 10,50, 7,75
 Tischdecken i. Gob., Pers., u. and.
 Zeichnung, 150/180 17,75, 14,50, 12,50
 Ripsdecken in bordeaux und grün,
 Größe 145/175 21,00
 Phantasied. i. Woll, Tuch, Gob., u. Alp.
 130/160 u. 145/175 62,50, 52,00, 45,00
 Phantasiedeck. i. Woll, Tuch, Gob., u.
 Alpaka, i. rund. Form, 28,00, 21,00, 15,00
 Dekorationsstoffe in Cretonne und
 modernen Mustern 4,55, 3,10, 2,40
 Dekorationsstoffe in Kunstseide,
 ca. 130 cm breit 17,50, 13,00, 9,50

Taschentücher

Kinder-Taschentücher
 mit farbigen Kanten 0,25, 0,15
 Damen-Batist-Taschentücher
 mit Hochstaum 0,25, 0,15
 Damen-Batist-Spitzen-Taschentücher
 mit verschiedenen Mustern 0,45, 0,35
 Herren-Taschentücher aus Linon, m.
 weißen u. farbigen Kanten 0,35, 0,28

Mäntel

Kasha-Mantel
 jugendliche Form 33,75
 Burberry-Mantel
 in modernen Farben 58,00
 Cabardine-Mantel mit
 Rückenfalte u. Gürtel 68,00
 Herrenstoff-Mantel i. gut.
 Qual. m. Gürt. u. Passo 89,00
 Kasha-Mantel ganz aus
 Crepe de Chine 98,00

Kleider

Kasha-Kleid
 enorm preiswert 29,75
 Reinwoll-Kleid mit rot
 Blau u. blauen Rock 29,75
 Kasha-Kleid mit sparter
 Brokatstickerei 65,00
 Volantkleid
 mit reicher Stickerei 67,00
 Eleg. Crepe-Satin-Kleid
 doppelseitig verarbeitet 92,00

Kostüme

Sportjackett mit
 aufgesetzten Taschen 59,00
 Modernes Jackett aus
 Kasha, in mod. Farb. 69,00
 Elegantes Jackett
 aus gutem Herrenstoff 98,00
 Ap. Jackett m. schön.
 Bienenarb., org. Wien 128,00
 Rips-Complet in vielen
 modernen Farben 60,00

Strickwaren

Kunstseidene Pullover
 mit Kragen u. Gürtel 6,75
 Lumber-Bluse
 in modernen Mustern 13,75
 Lumber-Bluse
 in entzückend. Farben 24,50
 Pullover-Kleid
 in schönen Farben 37,50
 Pullover-Kleid
 in reiner Wolle 39,50

Damen-Wäsche

Taghemde Ballform, aus gut. Wäsche-
 stoff, mit Spitzen garniert 0,95
 Taghemde Ballform, aus fein. Wäsche-
 stoff, mit Klöppelspitzen garniert 1,05
 Taghemde Ballf., u. kräftig. Wäsche-
 m. Spitzen-Ansatz u. Einsatz garn. 1,95
 Taghemde Ballf., aus fest. Wäsche-
 m. Klöppel-Ansatz u. Einsatz 2,75, 2,50
 Taghemde voll. Achsel- u. gut. Rentl., In-
 guette o. br. Stöckl.-Ein- u. Ansatz 4,25, 1,95
 Beinkleid geschl., aus gut. Wäsche-
 stoff m. Spitzen u. Stickereimotiv 2,50, 1,75
 Beinkleid geschl., aus fest. Rentl., m.
 reich. Stöckl. u. Klöppelgarn. 4,50, 3,50
 Unterhülle aus fest. Wäsche-
 reich. versch. Garnituren 1,90, 0,95, 0,55

Damen-Wäsche

Nachthemde aus kräftig. Hemdentuch,
 m. Spitzen u. Stickereimotiv 4,90, 3,50
 Nachthemde aus gut. Wäsche-
 reich. versch. Stickereimotiv 6,75, 4,50
 Nachtsack aus feinem Wäsche-
 vierseitig oder Gleichform 4,75, 3,50
 Hemdhose aus gut. Wäsche-
 Spitzengarnitur, Windelform 2,90, 1,75
 Hemdhose a. fein. Wäsche-
 Einsatz und Klöppelgarnitur 6,50, 4,50
 Prinzessröcke aus Wäsche-
 Stickerei od. Spitzengarnitur 7,50, 5,90
 Prinzessröcke a. g. Wäsche-
 Stöckl.-An- u. Einsatz u. Klöppelgarn. 8,50, 6,50
 Herren-Nachthemde a. fest. Hemdentuch,
 Umkl. o. Geisha-Ausschnitt 5,90, 4,50, 3,25

Weiß- und Baumwollwaren

Hemdentuch, kräftige Ware,
 ca. 80 cm breit, . . . Meter 1,10, 0,85
 Renforcé, 80 cm breit, für bessere
 Leinw. geeignet 1,00, 1,40
 Renforcé, 80 cm breit, prima Flässaer
 Qualität, kräftig und solide im
 Tragen 2,10, 1,50, 1,65
 Linon 80 cm breit,
 für Bettwäsche . . . 2,00, 1,70, 1,10
 Linon, 130 cm breit,
 vollgrifflige Ware, . . . 2,70, 2,40, 1,95
 Dowlas, prima Qualität,
 150 cm breit, für Laken 4,00, 4,00, 3,25
 Gesichtshandtuch
 extra schwer . . . 2,00, 1,65, 1,10
 Gerstenkorn-Handtücher
 50x110 cm, gute H'leinen . 2,40, 2,10
 Küchenhandtuch, Reineinen, grau,
 45x110 cm . . . 2,10, 1,75
 Jacquard-Handtücher, 50x110 cm,
 Reineinen . . . 5,00, 4,50, 3,25, 2,75

Schürzen

Jumper-Schürze aus hübschen
 bunten Stoffen . . . 1,90, 1,15
 Jumper-Schürze aus farbig. Satin,
 verschieden gepaspelt . . . 2,00, 1,95
 Jumper-Schürze aus apart gemustert.
 Satin, feine Form . . . 3,75, 2,75
 Servier-Schürze aus sehr gut. Qualität,
 neueste Form . . . 3,75, 2,90, 1,25

Bett-Wäsche

Laken aus starkfadigen Dowlas,
 130x200 cm . . . 6,50, 5,50
 Laken, Elässler Qualität,
 150x200 cm . . . 10,50, 9,50, 6,50
 Laken, solide Ware,
 150x220 cm . . . 12,00, 10,50, 9,75
 Laken, rein Leinen, extra schwer
 160x220 cm . . . 19,50, 16,50
 Ueberlaken, reichlich garniert,
 150x250 cm . . . 21,00, 18,50, 16,00

Tisch-Wäsche

Tischcloth, 130x165cm, H'leinen m.
 mercerisiert 13,00, 9,25
 Tischcloth, 130x160 cm,
 mercerisiert, Jacquard . . . 15,00, 13,50
 Tischcloth, 130x225 cm,
 mercerisiert, Jacquard . . . 22,50, 15,75

Trikotagen

Korsettschoner
 weiß gestrickt 1,15, 0,95
 Hemdhosen gestrickt,
 Windelform . . . 2,85, 2,60
 Unterziehhöchen
 weiß und farbig ge-
 strickt . . . 2,50, 1,75
 Unterhüllen
 weiß, gestrickt 3,25, 2,90
 Damenschlupfer
 viele Farben . . . 1,25, 0,95
 Damenschlupfer
 besond. feste
 Qualität . . . 1,85, 1,50
 Damenschlupfer
 Kunstseide, moderne
 Farben . . . 5,35, 4,25
 Kinderschlupfer
 farbig Mako-imit. 1,10, 0,95

Herren-Artikel

Oberhemden Zephir,
 Doppelbrust, pass.
 Kragen . . . 8,75, 5,75
 Oberhemden Zephir,
 Doppelbrust mit
 Kragen . . . 10,25, 9,75
 Oberhemden Zephir,
 Batist, Doppelbrust,
 mit Kragen . . . 12,50, 11,50
 Oberhemden Trikolia-
 Eins., Klappm., neu.
 Wien. Muster 11,25
 Selbstbinder Kunstseid
 große Auswahl 1,50, 1,10
 Selbstbinder Halbschleide
 mod. Must. 3,75, 3,00, 2,50
 Selbstbinder Seide, bes.
 gut Qual. 5,75, 5,25, 4,50
 Selbstbinder extra
 weiche Seide, für den
 Sommer . . . 7,50, 6,50

Strümpfe und Socken

Damenstrümpfe schw.
 Baumw. . . 1,25, 0,95
 Damenstrümpfe Seid-
 flor, sortierte Farben 1,65
 Damenstrümpfe Kunst-
 seide, viele Farb. 2,95, 1,90
 Damenstrümpfe dtseh.
 Seidenge. . . 2,25, 1,85
 Damenstrümpfe Bein-
 berg-Waschseide 5,50, 3,75
 Damenstrümpfe Seid-
 flor, Spez.-M., Silber 3,75
 Damenstrümpfe Seid-
 flor, Spez.-M., Gold 3,90
 Damenstrümpfe Seidg.
 Spezialm., Diamant 4,25

Strümpfe und Socken

Herrensocken farbig,
 feste Baumw. . . 0,85, 0,58
 Herrensocken Vigogne,
 prakt. Qualität 1,10, 0,75
 Herrensocken Garnflor
 modern gemustert 1,45
 Herrensocken Garnflor
 neueste Karos 2,35, 2,25
 Herrensocken Seiden-
 flor, farbig . . . 2,25, 1,95
 Herrensocken Mako,
 schw. dtseh. Ware 2,75
 Herren-Sportstutzen
 Wolle, ohne
 Fuß . . . 3,90, 2,75, 2,25
 Kinder-Sportstutz, orig.
 engl. m. Fuß, Gr. 7 1/2 2,75

Strümpfe und Socken

Herrenhemden
 Mako-imitation 3,25, 2,95
 Herrenhemden Mako-
 Imit. extra schwer 4,75, 4,50
 Herrenhemden Doppel-
 brust, echt Mako 0,75, 6,25
 Herrenhosen
 Mako-imitation 2,75, 2,50
 Herrenhosen Mako-
 Imit. extra schwer 3,69, 3,35
 Herrenhosen echt
 ägyptisch Mako 4,90, 4,50
 Einsatzhemden
 moderne
 Einsätze . . . 3,90, 3,60
 Einsatzhemden besond.
 gute Qualität . . . 5,35, 4,90

Strümpfe und Socken

Herrenstrümpfe
 weiß gestrickt 1,15, 0,95
 Herrenstrümpfe
 gestrickt,
 Windelform . . . 2,85, 2,60
 Herrenstrümpfe
 weiß und farbig ge-
 strickt . . . 2,50, 1,75
 Herrenstrümpfe
 weiß, gestrickt 3,25, 2,90
 Herrenstrümpfe
 viele Farben . . . 1,25, 0,95
 Herrenstrümpfe
 besond. feste
 Qualität . . . 1,85, 1,50
 Herrenstrümpfe
 Kunstseide, moderne
 Farben . . . 5,35, 4,25
 Herrenstrümpfe
 farbig Mako-imit. 1,10, 0,95



Potrykus & Fuchs

ECKHAUS JOPEN, SCHARMACHER U. HEIL. GEISTGASSE - JNH. CHRIST. PETERSEN

Heimkehr

Roman von Ernst Klein

(5)
 III.
 Dessenbergs schaute dem ihm gegenüber sitzenden Bau-
 meister Schwarz ins Gesicht. Ein Mann, der gewohnt war, die
 Menschen, die das Leben vor ihm hinstellte, genau auf ihre
 Eignung für seine Zwecke zu prüfen.
 „Sie sind mir von einer guten Seite empfohlen, Herr
 Baumeister. Im übrigen sind Ihre Leistungen die beste
 Empfehlung, die Sie haben können. Sie haben die Bahn
 Herat-Kushak ausgebaut? — Wie man mir gesagt hat, unter
 sehr schwierigen Verhältnissen?“
 „Nicht schwieriger als anderswo. Im großen und ganzen
 war die Geschichte keine Titanenarbeit.“
 „Sie verzeihen, daß ich so eingehende Fragen stelle; aber
 da Sie mir ein Projekt bringen, das deutsches Kapital in
 diese Gegenden zieht, möchte ich auch über Dinge informiert
 sein, die außerhalb der rein technischen Kalkulation liegen!
 Ihr Projekt ist arabisch, und wenn ich daranehe, muß ich
 alles wissen, alles.“
 „Das Projekt hat einen Förderer und einen Geaner —
 Rußland ist der Förderer und England der Geaner.“
 „Einen Moment, Herr Baumeister! Ist Ihnen bekannt,
 daß die deutsche Politik in ihren großen Linien sich davor
 hüten muß, mit England in Konflikt zu kommen? Wir
 wollen eine Neuaufgabe der Bagdadbahn vermeiden.“
 „Ich bin vollkommen darüber orientiert, wie Deutschland
 sich heute zu den großen Weltproblemen stellen kann. Aber
 ich sehe nicht ein, wie man es dafür verantwortl. machen
 kann, daß Rußland an gewissen Stellen seiner südöstlichen
 Grenzen Bahnen baut, die hauptsächlich wirtschaftlichen

Zwecken dienen.“
 „Das müssen Sie den Engländern erzählen, Herr Bau-
 meister. Deutsches Geld und deutsche Ingenieure bauen
 diese Bahnen — ich denke, das würde der englischen Re-
 gierung genügen, um ihr Volk neuerdings davon zu über-
 zeugen, daß Deutschland unablässig bemüht ist, die Stellung
 des heiligen britischen Weltreiches zu untergraben.“
 „Stimmt! Um so größer müßte das Geschäft sein, das
 man mit den Engländern durch diese Bahnen machen
 könnte.“
 Wieder der scharfe, prüfende Blick Dessenbergs.
 „Ehe Sie mir diesen interessanten Satz des näheren er-
 läutern, beantworten Sie mir eine Frage! Ich schickte vor-
 aus, daß ich Sie, Herr Baumeister, nicht dazu zwingen kann,
 aber ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir auch hier klaren
 Wein einschenken. Welches persönliche Interesse haben Sie
 an dem Zustandekommen Ihres Projektes?“
 „Erstens das rein ideale, das schließlich jeder Pläne-
 macher an der Ausführung seiner Idee hat. Zweitens er-
 halte ich von der russischen Regierung eine Provision für
 die Beschaffung des Kapitals und drittens sichere ich mir
 auf Jahre hinaus Arbeit. Ich bin kein reicher Mann, Herr
 Dessenberg, und muß mir mein Brot verdienen.“
 „Man hat mir gesagt, daß Sie zu den Hauptführern
 der Partei in Rußland gehören, die zum Kriege gegen Eng-
 land treibt.“
 „Wer Ihnen dies sagte, Herr Dessenberg, hat meinen
 Einfluß bei weitem überschätzt. Ich war ein Beamter der
 russischen Regierung und habe mich immer bemüht, mich in
 die Geschäfte ihrer Politik zu mischen. Ich habe ihre
 Bahnen gebaut, wurde dafür bezahlt und betrachte meine
 Aufschauungen, Hoffnungen und so weiter als meine rein
 persönliche Angelegenheit.“
 „Die Engländer sind es, die Ihnen die Schwierigkeiten
 bei Herat gemacht haben?“
 „Ihre Agenten! Ich glaube kaum, daß Seine Excellenz,
 der englische Herr Resident in Kabul, von diesen Dingen
 etwas wird wissen wollen! Aber das ist Kampf im Kampf!
 Ich bin mit der Bahn nach Herat gekommen und die Eng-
 länder wissen heute bereits, daß auf meinem Rat die rus-
 sische Regierung mit dem Entz. einen Vertrag abgeschlossen
 hat, der sie zum Bau und Betrieb der Strecke Herat-Kan-

habat ermächtigt. Ich folge der uralten Karawanenstraße,
 die dann weiter über den Chabarpass nach Peshawar
 führt.“
 „Ich sehe. Und der ökonomische Nutzen dieser Bahn?“
 „Gar keiner. Diese Bahn dient rein politischen Zwecken.“
 „Verzeihen Sie, noch eine Frage! Sind Sie persönlich
 Anhänger des Volksgewalt?“
 „Ich — nein! Ich bin nach dem Kriege in russische Dienste
 getreten, weil man mich dort brauchen konnte. Ich verkaufe
 mein Wissen, aber nicht meine Überzeugung.“
 „Sie wollen ja zwei Linien bauen?“
 „Darf ich Ihnen die Karte zeigen? So —! Hier ist die
 russische Hauptlinie Kasanowodsk-Buchara. Von ihr
 zweigt bis jetzt die Strecke Merw-Kushak mit dem An-
 schluss nach Herat und in Buchara die an der Amu Darja
 ab. Ich will nun eine dritte bauen, die bei Ashabad nach
 Ferghan abbiegt, und zwar mit dem einen Ast nach Teheran,
 mit dem anderen über Dinnain und Kirman nach Bender
 Abbas an den Golf. Diese Bahn ist nur wirtschaftlich. Sie
 verbindet das Becken des Kaspiischen Meeres mit den gro-
 ßen Schifffahrtslinien des Indischen Ozeans. Ich weiß, daß
 die Engländer in Teheran daran arbeiten, wenigstens die
 Strecke vom Golf bis nach Kirwan bauen zu können. Die
 Russen sind ihnen aber auch hier um eine Meilenlänge vor-
 aus. Und in der Politik ist eine Meilenlänge soviel wie eine
 Meile.“
 „Sie wollen die Engländer an der Bahn Ashabad-
 Bender Abbas beteiligen, damit sie zur asghanischen Bahn
 und Amen sagen?“
 „Mehr als das! Sie sollen sich sogar an der Bahn
 Herat-Kandahar beteiligen und sie bis an ihre Grenze
 weiterführen. Sie werden es tun, denn es bleibt ihnen
 keine andere Wahl. Die Kunst englischer Politik bestand
 immer darin, sich mit gegebenen Tatsachen abzufinden. Da-
 mit haben sie die Welt erobert. Sie sind Meister, die Eng-
 länder!“
 (Fortsetzung folgt.)

Kaliklora Zahnpasta

mit der Bänderole, eine Wohltat für Ihre Zähne
 Große Tube G 1.-, kleine Tube G 0.65

Was würdest Du tun?

Der Ehebruch im Spiegel der Temperamente.

Zensur über Zensur. Alle Welt kennt den Fall und spricht über ihn. Ein eifersüchtiger Graf, der im Wohlstand lebt, erschleicht seine Frau. Ein Schwurgericht wird uns in aller Breite die seelischen Affekte, kriminalpsychologisch sein feiert, in Form von seitenlangen Gerichtsberichten vorlegen. Aber, was geschieht in der Zwischenzeit? „Der Fall“ wird beleuchtet und vor allem die Frauenwelt greift gierig nach den Morgen- und Abendblättern, ob nichts Neues darüber zu lesen ist. Und wie es die Frau gerne tut, sie verlegt sich in eine ähnelnde Lage und wirft die Frage auf: „Was würde mein Mann tun, wenn er mich in flagranti erwischen würde?“ Tausend, Dunder-tausend, Millionen haben an ihren Mann, Freundinnen an ihre Freunde die alte Frage gerichtet. Teils im Ernst, teils aus Furcht, meistens aber, um diese Frage als Thermometer für die Liebestemperatur ihres Vibens zu benutzen und das romantische Gemüt der Frau hört aus der Verantwortung heraus, wie gern sie ihren Mann hat. Je wilder und radikalere und rationaler sich der Mann gebärden würde, wenn er sie in einer solchen Situation anträte, desto eher wird die Frau von der Liebe des Mannes überzeugt sein, . . . denn je höher die Eifersucht, desto größer die Liebe.

Was aber wird der Mann antworten?

Der Eifersüchtiger.

In der Straßbahn. Kurz nach Theaterschluss. Ein gepfercht sitzen wir nebeneinander. Neben mir ein ganz junges Ehepaar. Erst sitzen sie still. Dann unterhalten sie sich über das Stück, das sie gesehen haben. Schließlich, was kommen mühte, der Fall „Meyer“.

Sie: „Sag mal, Dittchen, was würdest du tun, wenn du mich, wie Graf Meyer . . . na, du weißt ja?“
Er wird auffallend bleich, krampft die Hände zu festen Klumpen, daß das Blut stille steht, rollt die Augen fürchterlich und stammelt schließlich: „Ich . . . ich würde nicht, was da passieren würde . . . ich würde es genau so machen, wie der Graf „Meyer“.“

Sie: „Siehst du, wie er verlegt in die rollenden Augen, streichelt die beiden Krampfklumpen wieder zur flachen Hand und stichert ihm sehnüchlich an: „Dittchen, ich . . . ich hab' dich so lieb: Weil du mich so lieb hast!““

Der Melancholiker.

Im Kaffeehaus. Gesellschaft ohne Musik. Dazwischen sind viele Zeitungen in hohen Regalen. Und viele Zeitungsblätter. In den Händen alle Stahlstücke. Die Hände sind mit dunkelrotem Pulvis überzogen. In einer Längswand. Ein Mann und eine Frau. Man weiß nicht recht, sind sie schon verheiratet oder nicht, denn es ist ein Künstlercafé.

Aber die beiden an der Längswand tun so, als ob . . .
Sie: „Schlank. Blondes Haar — schmeckt stark nach Wasserstoffsuperoxid — Schwarze Augen verstärken den Verdacht, daß das Haar gebleicht ist.“
Er: Ebenfalls schlank. Bräunelt. An den Schläfen kleine „Coteletts“. Blaue, verträumte Augen. Genre: Moderner Dichter.

Sie: „Was würdest du tun, wenn . . .?“
Er: „Ich kann es mir nicht ausdenken. Ich wäre tief unglücklich. Mein Herz würde stille stehen und unendlich tiefe Trauer würde meinen Sinn umblättern. Ich würde die Liebe laßt zumachen und hinaussellen, in den dunkler schwarzen Wald . . . an das Ufer eines schwarz-blauen, tiefen Sees. Und würde weinen, ach so bitterlich weinen . . . und — aufsteigende Tränen ertönen die Stimme — „würde mich vom hohen Fels in den tiefen, tiefen See stürzen . . . das ist gewiß.““

Sie lächelt ihm seltsam zu.

Die Antwort hat sie befriedigt.

Der Hlegmatiker.

Dunkel im Kienlopp. Wie vor der Welterschaffung. Nebliches Filmdrama. Die kinematographische Handspule wird abgedreht. Das Drama wird immer spannender. Da plötzlich . . . helles Licht. Atempause. Der laugegestreckte Raum ist von vornehmer Aufmachung. Hinter mir ein Ehepaar. Er: Anfang der 40, gut konferviert. Volles, rundes Gesicht. An der Oberlippe Baby-Birbelschnurrbart. Typ: Leutnant a. D.
Sie: Elegante Erscheinung. Große breite Hermelinhut um die Schultern. Schwarzer Moiréhut mit großem Keilheubusch. Dunkelgrünes Kostüm aus Affenhaut.
Ich höre das magneitische Wort „Meyer“ und horche auf: „Sag mal, Anno, was würdest du tun, wenn . . .?“
„Ich würde Johann rufen . . . Kerl rauschmelzen und mich glatt auf der Stelle scheiden lassen. Und . . . ah . . . andere suchen . . . ah . . . faktisch Tatsache.“
„Daran merke ich, du hast mich nicht mehr lieb, Anno.“ Und großend wendet sie ihm den Rücken.

Der Sanguiniker.

Hochgelegenes Speisezimmer, schwarze Eiche. Von der Decke herab eine dunkelblau-weiße, elektrische Ampel, die ein angenehm gedämpftes Licht im Raum verbreitet. An der frisch und sauber gedeckten Tafel: „Er“ und „Sie“ beim Abendbrot. Beide in der Rekläre der Abendzeitung vertieft. Auf der ersten Seite ist in großen Heberschriftleitern, die über die ganze Breite des Blattes gehen, zu lesen: „Zum Fall Meyer.“
Sie: „Nach allen Nachrichten der Windrose sich ausbreitend. Grundfarbe des Neuen: Schwarz wie die Wölfe. Silberröhre.“
Er: Mischung halb Grünländer, halb Muskelmann. Auch schwarz. Schwarze Haare. Schwarzer Schnurrbart. Schwarze Augen. Schwarzer Anzug.
Sie: „Morix, was würdest du tun, wenn . . .?“
Er: Springt erregt vom Stuhl auf, sechs Raviarbrötchen im Schilde lassend. Kennt wie eine Tarantel im Zimmer auf und ab.
„Ich würde die Litze aufreihen, daß sie aus den Angeln springt . . . würde ins Zimmer stürzen, die sechsfach geladene Browning-Pistole in der Rechten. Würde auf ihn zu stürzen, ihm . . . eine Ohrfeige geben und zu ihm sagen: „Du aber rrrrrrrrrrr.“ Und zu dir würde ich sagen: „Was ist das für ein Benehmen von dir?“ Pfui, schämen würde ich

nich. Und was ich noch tun würde? . . . Die Schlafstimmer-einrichtung verkaufen . . . und wenn ich . . . na sagen wir 10 Prozent verlieren müßte.“
Sie, nach einer kleinen Pause erlaubt: „Was, unter schönes Schlafstimmer . . .?“
Er hat sich wieder an den Tisch gesetzt und ist die sechs Raviarbrötchen restlos auf . . .
Man hört nur noch das schneidende, nerventönde Geräusch scharfer Zolinger Messerklingen, die hart über Porzellan geknirscht werden. Sonst nichts.
Es ist ganz still im Zimmer geworden . . .

Liebe, die nicht getötet werden können.

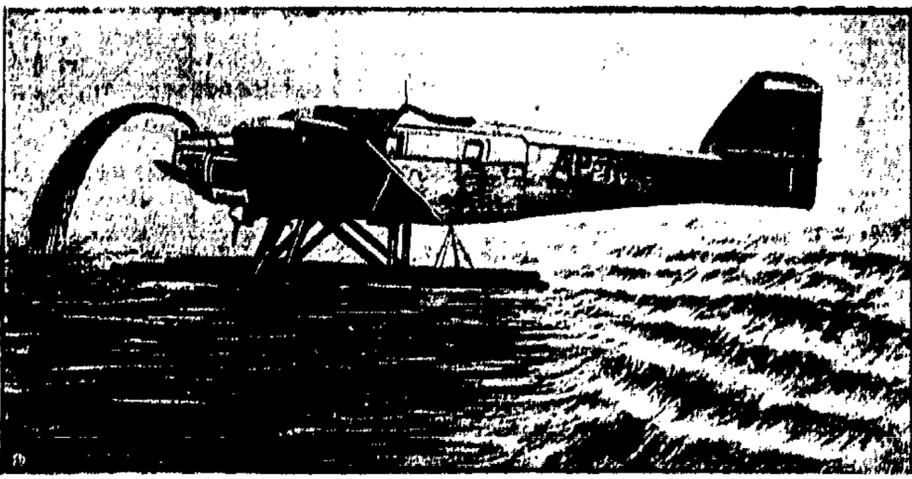
Nach wenn sie völlig gerichtet werden.

Was Jellentiere an Widerstandskraft gegen äußere Einflüsse leisten können, zeigt ein Versuch, der vor einiger Zeit von dem Forscher Child, einem Gelehrten der Universität Chicago, vorgenommen wurde. Als Versuchstier hatte er den zu den Pflanzen tierischen gehörenden medusenartigen kleinen Polypen Corymorpha bestimmt, der nun, wie sich zeigte, tatsächlich nicht umzubringen war.

So wird der Ozean bezwungen!

Eine neue Konstruktion sichert die Flüge.

Eine wichtige Erfindung für Ozeanflieger ist von einem schwedischen Flugzeugkonstrukteur gemacht worden. Das Fliegen über den Ozean war bekanntlich an und für sich nicht schwierig, wenn es dem betreffenden Flugapparat überhaupt einmal gelungen war, zu starten und sich infolge seines schweren Gewichtes in die Luft zu erheben. Je länger er flog, desto leichter wurde er ja infolge des Brennstoffverbrauches, ein weiteres Hindernis vor dem erst wieder eine eventuelle Landung auf hoher See, da die Schwimmer beim Anprall großer Wellen nicht gewachsen waren. Dem deutschen Wissenschaftler ist ein Start auf den Azoren bekanntlich auch mißglückt, weil der hohe Seegang die Maschine am Ausfliegen verhinderte, so daß das an und für sich glänzende Wetter ungenutzt blieb.
Der schwedische Konstrukteur hat nun ein in der Schiffsahrt seit langem benutztes Mittel angewandt, um den hohen Wellen-



Schlag zu vermeiden: Er läßt durch einen besonders konstruierten Tank schwerflüssiges Öl auf die Wellen spritzen, die sich, wie man weiß, sofort glätten, so daß Start und Landung ohne Gefahr für den Apparat vor sich gehen können.
Der erste damit ausgerüstete Flugapparat, eine Zimmerschiffmaschine M. N. 1, macht augenblicklich Flugversuche in der Elbentbindung.

„Erwachende“ Ungarn.

Ein Kapitalverbrecher wird zu einem Monat Gefängnis verurteilt. — Der „Held“.

Der Gerichtshof in Budapest verhandelte dieser Tage einen Straffall, der, wie der Vorsitzende in seinem Urteil bemerkte, in einem Kulturstaat ganz ungewöhnlich ist. Im August vorigen Jahres fuhr der Oberförster des Fürsten Tassilo Felsch, Rabizians Mheben, der nach dem Krieg den Ehrentitel „Held“ verliehen erhielt, den er vor seinem Namen führen darf, zur Inspektion der Arbeiter auf die Felsber. Am Waldesrande erblickte der Oberförster den 32jährigen Zigeuner Josef Bogdan, der dort nach Schwämmen suchte, was verboten ist. Bogdan ergriff die Flucht, der Förster gab einige Schüsse auf den Flüchtenden ab, ohne ihn zu treffen, worauf der Förster den Zigeuner in seinen Wagen verfolgte und ihn auch einholte. Der Zigeuner sank in die Knie und flehte um Gnade. Mheben ließ den Armen an das eine Pferd binden, spornete dann die Pferde zu waghalsigen Galopp an, den der Zigeuner leidend mitmachen mußte, bis er benutzlos zusammenbrach. Als er nach einiger Zeit wieder zu sich kam, wurde die Jagd über eine Strecke von zwei Kilometer fortgesetzt, bis man zum Hause des Oberförsters gelangte. Hier wurden die Pferde und der Zigeuner „ausgespannt“. Die Pferde kamen in den Stall,
dem Zigeuner aber wurde angekündigt, daß er nun gehängt werden würde.

Wieder flehte der Arme um Gnade — wieder vergebens. Es wurde ihm ein Strid um den Hals gewunden, worauf man ihn auf ein Pferd setzte, das man zu rasendem Lauf hegte. Der Zigeuner wurde abgeworfen, dann in eine Kammer gesperrt, von wo es ihm endlich gelang, seinen Heimgegnern zu entfliehen und bei der Gendarmerie Anzeige zu erstatten.
Vor Gericht leugnete der Oberförster; auch seine Untergebenen stellten alles in Abrede. Der Staatsanwalt beantragte die Anwendung des Milderungsparagraphen und die Verurteilung zu einer Geldstrafe von 8000 Pengö. Der Gerichtshof sprach Mheben des Vergehens der Sühnung der öffentlichen Ordnung und der Verletzung der persönlichen Freiheit schuldig und verurteilte ihn zu einmonatiger Gefängnisstrafe und 1000 Pengö Geldstrafe, sowie zu einjährigem Ausweis. Falls das Urteil in Rechtskraft erwächst, wird hieron auch der Selbstmord verhandelt werden. In der Begründung des Urteils wird betont, daß Mheben wegen einer ähnlichen Tat bereits vorbestraft ist. Der Staatsanwalt legte wegen Nichtanwendung des Milderungsparagraphen Berufung gegen das Urteil ein.

Der Gefangene aus Liebe.

22 Jahre freiwilliger Hausarrest.

Das ganze Dorf Laje (an der slowenisch-italienischen Grenze) war in Aufregung. Das Gerücht war aufgetaucht, der sagenhaft reiche Franz Kratnar, über dessen Schicksal schon so viel gemunkelt worden war und den seit vielen Jahren kein Mensch mehr gesehen hatte, sei von seinen Angehörigen ermordet und heimlich im Hole des Hauses begraben worden. Die Behörden mußten eingreifen,

und dieser Tage erschien eine Kommission im Hause des verschwundenen Millionärs, um einen Tatbestand aufzuklären.

Seltames stellte sich heraus. Kratnar hatte sich vor 22 Jahren in eine Nachbarstochter verliebt und wollte sie heiraten. Seine Mutter verweigerte ihre Zustimmung zur Heirat, und der junge Millionär verachtete nicht, die Geliebte gegen den Willen der Mutter zu heiraten; nein, er schwor, wenn er seine Julia nicht bekäme, würde er sich in eine Dachkammer zurückziehen und sein ganzes Leben nicht mehr heraustrinken. Gesagt, getan. Er bekam Julia nicht, und nun hat er seit 22 Jahren die Dachkammer nicht mehr verlassen. Er hat außer seiner Mutter und seiner Schwester seit dieser Zeit keinen Menschen mehr gesehen, keine frische Luft mehr geschnuppelt, er hat sogar seit 15 Jahren kein Wort mehr gesprochen.

Die Kommission wurde von der Schwester in die Dachkammer geführt, in der Kratnar mit abgewandtem Gesicht im Bett lag. Auch die Herren konnten kein Wort aus ihm herausbringen. Kratnar soll demnach auf seinen Geisteszustand hin untersucht werden. Das Vermögen dieses seltsamen Millers Tugendburg, das auf mehrere Millionen geschätzt wird, wird von einem Neffen Kratnars verwaltet.

Neun Jahre mit gebrochenem Genick.

Ein medizinisches Wunder.

In Denahy bei Doneaster starb im Alter von fünfunds-zwanzig Jahren John William Cuttler. Er hatte sich bei einem Unfall im Jahre 1918 das Genick gebrochen, starb aber nicht, sondern konnte bis heute am Leben erhalten werden. Er war während dieser neun Jahre ein ständiges Objekt der Bewunderung für die medizinische Wissenschaft aller Länder.

Eine Markenammlung macht sich selbständig.

Eine geheimnisvolle Wanderung.

Am vorigen Dienstag ging durch die Londoner Zeitungen die Meldung, daß in dem Autobus Nr. 44 ein Kasten zu Verlust gegangen sei, in dem sich eine Markenammlung im Werte von 15000 Mark befand. Einige Tage lang war die Sammlung verschollen, aber genau eine Woche darauf fand der Konstrukteur an einer ganz anderen Autobuslinie einen verschlossenen Kasten, der sich als der vermiste herausstellte. Irrendweiche Erklärungen dieser geheimnisvollen Wanderung sind nicht vorhanden.

Die Männerkonfimentin.

Der erste Walle.

Einen ansehnlichen Konsum an Männern hat der bildschöne Bartelstar Edith Howard. Nachdem sie sich vor kurzem von ihrem zehnten Mann hat scheiden lassen, vermählte sie sich dieser Tage mit dem Konferventkönig von Chicago. Es ist anzunehmen, daß auch er nicht der letzte sein wird, denn Edith Howard wird ja wohl schon aus Ordnungsliebe es nicht unterlassen, zumindest das Duzend vollzumachen.

Ist das Licht defekt im Hause, rufe:

Otto Heinrich Krause

2. Damm Nr. 15 Telefon 22200

Ab Mitte Mai Breitgasse Nr. 11: moderne Ausstellungsräume

Bade - Einrichtungen

Beleuchtungskörper

Gaskocher und -Herde

Installationsarbeiten aller Art

preiswert
und
gut

Sport-Turnen-Spiel

Danzig bekommt sein Hallenbad.

Mit dem Bau wird sehr begonnen.

Wie wir aus gut unterrichteter Quelle erfahren, wird Danzigs bedenkliche Verfallens, die sehr bereits seit 10 Jahren mit Versprechungen abwechselte, nun doch endlich zu seinem Hallenbad kommen. Ein amerikanisches Konstruktionsbüro, das sich aus früheren Danziger zusammensetzt, hat überraschenderweise die nötigen Pläne in Höhe von 1 1/2 Millionen Danziger Gulden zur Verfügung gestellt. Mit dieser großzügigen Aktion unserer Landsleute in Amerika hört die sehr nachgerade fälschlich vorhandene Pracht der Danziger Hallenbau-Pläne, die sich als ein 10-Meter-Sportatorium, ähnlich wie im Wiener Kuppelbad, aufstellt werden. Die nötigen nötigen medizinischen und Warmbäder sind ebenfalls vorgesehen.

Wie wir von unserem Gewährsmann erfahren, wird das Hallenbad gegenüber dem Volkshaus am Karrenwall gebaut werden. Heute schon herrscht dort reges Leben und Treiben, da mit den Vermessungen bereits begonnen worden ist.

Erwähnenswert ist bei dem geplanten Projekt der abschließende Einbau von zwei Schwimmbecken, die durch eine verbleibende Wand jederzeit in ein großes Becken verwandelt werden kann. Auch soll ein 10-Meter-Sportatorium, ähnlich wie im Wiener Kuppelbad, aufgestellt werden. Die nötigen nötigen medizinischen und Warmbäder sind ebenfalls vorgesehen.

Wir können uns mit dem geplanten Projekt einverstanden erklären, nur hätte man doch lieber den früheren Karmeliterhof, gegenüber dem Bahnhof, wegen seiner günstigeren Lage als Bauplatz wählen sollen.

Der Sport des Sonntags.

Fortsetzung der Fußballserie.

In der 1. Klasse treffen sich am kommenden Sonntag um 10 1/2 Uhr vorm. auf dem Sportplatz Alantenberg die F. T. Schützli I und „Stern“ I. Der Kreismeister muß ein besseres Spiel liefern als am letzten Sonntag, wenn er Sieger bleiben will.

In Neufahrwasser auf dem Erntefeld stehen sich der Platinhaber „Vorwärts“ I und die F. T. Danzfuhr I gegenüber. Beide Mannschaften setzen in ihren letzten Spielen eine weitausgehende Formverbesserung, so daß ein interessanter Kampf zu erwarten ist. Das Spiel beginnt um 1 1/2 Uhr.

I. Klasse: Trost I gegen Jungstadt I um 3 1/2 Uhr; Olwa I gegen Mägenwiesen I in Olwa um 3 1/2 Uhr; Faust I gegen Neuhendorf I auf dem Hofsaßberg um 11 Uhr.

II. Klasse: Schützli II gegen „Freiheit“ II in Schützli um 9 Uhr vorm.; „Vorwärts“ II gegen Danzfuhr II auf dem Erntefeld um 2 Uhr.

III. Klasse: Mägenwiesen II gegen „Fichte“ III in Mägenwiesen um 10 1/2 Uhr vorm.; „Stern“ III gegen Erntefeld I auf der Kampfbahn 2 um 3 Uhr; „Freiheit“ III gegen Trost II in Trost um 1 Uhr.

Jugend A: „Fichte“ I gegen Trost I in Olwa um 2 Uhr; „Fichte“ II gegen Schützli I in Olwa um 1 Uhr; „Stern“ I gegen Mägenwiesen auf der Kampfbahn 2 um 1 1/2 Uhr.

Jugend B: „Stern“ I gegen Schützli I auf der Kampfbahn 2 um 11 Uhr; „Fichte“ I gegen „Fichte“ II in Olwa um 1 1/2 Uhr.

Handball.

Der morgige Sonntag bringt die Fortsetzung der diesjährigen Handballserie. Als wichtigstes Spiel kann wohl das Treffen der beiden ersten Mannschaften der Vereine Danzig und Olwa angesehen werden. Zwar hat die

talentierter Theater-Mannschaft beim letzten Spiel gegen Schützli etwas verfaßt, doch trauen wir ihr trotzdem eine gute Leistung zu, und sollten sie den Danzigern die Waage halten. Das Spiel findet um 8 1/2 Uhr in Olwa statt. Weiter treffen sich auf dem Hofsaßberg in Danzfuhr um 11 Uhr Danzfuhr II und Zoppot I. Danzfuhr II wird auf dem Hofsaßberg um 10 Uhr gegen Danzfuhr III antreten. In der Jugendklasse hat „Fichte“ I in Olwa um 10 Uhr Danzfuhr I zu Gast.

Arbeiter-Turn- und Sport-Verband

Janis Tisch Danzig a. B.

Turnerische Bezirksveranstaltung

Danziger Arbeiter-Turner und Sportler am Sonnabend, dem 31. März d. J., abends 7 1/2 Uhr, in den Danziger Werkstätten (Werkspießhaus).

Aus dem Programm:

- Freilübungen der Turnerinnen (F. T. Danzig)
- Sprünge, Trampolin -- Pferd (Bezirks-Jugendbrüder)
- Barrenübungen der Turnerinnen (Bezirks-Brüder)
- Singspiele der Turnerinnen (F. T. Schützli)
- Türme an Hochred (Bezirks-Männerriege)
- Pyramiden (F. T. Danzig)

Anschließend: Festball. Der Bezirksrat.

Weitere 8 Fahrer bis Bromberg ausgeschieden.

Die Teilnehmer der Länderfahrt des Allgemeinen Deutschen Automobil-Klubs trafen von Danzig kommend gestern morgen um 1/2 Uhr an der Bromberger Haltestelle ein. In Bromberg waren bis zur Abfahrt des Schlußmorgens (11 Uhr) 81 Maschinen eingetroffen. Da in Danzig gestern morgen 93 Maschinen starteten, so sind auf der Strecke von Danzig bis Bromberg acht Maschinen ausgeschieden. Eine außerordentlich hohe Zahl, wobei wohl in der Hauptsache der Zustand der Chausseen schuld sein dürfte.

Gaymanns Wipst gegen Smith.

Für den Einleitungskampf des Boxabends am 4. April im Sportpalast ist jetzt als Gegner Gaymanns der noch von seinem vorjährigen Treffer mit Diener her bekannte Engländer Charles Smith angedeutet.

Prüfung von Arbeiter-Samaritern. Die Danziger Arbeiter-Samariter führen morgen vormittag zwischen 10 und 12 Uhr in der Turnhalle Hakewerk eine Prüfung von Arbeiter-Samaritern durch. Der prüfende Arzt ist Kolonnenarzt Dr. Eifen.

Gewerkschaftliches u. Soziales

Neuer Tarifvertrag im Bankgewerbe.

Verbesserung des Urlaubs und der Gehaltsätze.

Vom Zentralverband der Angestellten wird mitgeteilt: Zwischen dem Verbande Danziger Bankleistungen und den Angestelltenvereinigungen ist der Tarifvertrag für die Bankangestellten für die Zeit vom 1. April 1928 bis zum 31. März 1929 erneut abgeschlossen.

Die Bestimmungen über den Urlaub wurden verbessert. An Urlaub sollen gewährt werden: für launmännliche Angestellte: bis zum 20. Lebensjahr 8 Werkstage, vom 21. bis 23. Lebensjahr 9 Werkstage, vom 24. bis 25. Lebensjahr 10 Werkstage, vom 26. bis 27. Lebensjahr 11 Werkstage, vom 28. bis 32. Lebensjahr 12 Werkstage, vom 33. bis 35. Lebensjahr 13 Tage, vom 36. bis 39. Lebensjahr 14 Werkstage, vom 40. bis 42. Lebensjahr 15 Werkstage, über dem 42. Lebensjahr 16 Werkstage. Es erhalten im 1. Lehrjahr 6 Werkstage, im 2. Lehrjahr 7 Werkstage, im 3. Lehrjahr 8 Werkstage Urlaub. Gewerkschaftliche Angestellte: bis zum 20. Lebensjahr 8 Werkstage, vom 21. bis 25. Lebensjahr Urlaub wie bisher, vom 26. Lebensjahr ab 10 Werkstage.

Die Gehaltsätze der Bankangestellten sind gleichfalls neu vereinbart worden. Kaufmännische Angestellte: Die Gehälter des 1. bis 6. Berufsjahres der Gruppe 1, des 1. bis 5. Berufsjahres der Gruppe 2 und des 1. bis 3. Berufsjahres der Gruppe 3 bleiben in der bisherigen Höhe bestehen. Die übrigen Gehaltsätze werden wie folgt erhöht:

- 1. Berufsjahr: Gruppe 1 -- Gruppe 2 -- Gruppe 3
- 1 Prozent Zuschlag, 5. Berufsjahr: Gruppe 1 -- Gruppe 2 -- Gruppe 3 2 Prozent Zuschlag, 6. Berufsjahr: Gruppe 1 -- Gruppe 2 1 Prozent Zuschlag, Gruppe 3 2 Prozent Zuschlag, 7. Berufsjahr: Gruppe 1 1 Prozent, Gruppe 2 2 Prozent, Gruppe 3 4 Prozent Zuschlag, 8. Berufsjahr: Gruppe 1 1 1/2 Prozent, Gruppe 2 3 Prozent, Gruppe 3 5 Prozent Zuschlag, 9. Berufsjahr: Gruppe 1 2 Prozent, Gruppe 2 4 Prozent, Gruppe 3 7 Prozent Zuschlag, 10. Berufsjahr: Gruppe 1 3 Prozent, Gruppe 2 5 Prozent, Gruppe 3 7 Prozent Zuschlag, 11. Berufsjahr: Gruppe 1 4 Prozent, Gruppe 2 6 Prozent, Gruppe 3 8 Prozent Zuschlag, 12. Berufsjahr: Gruppe 1 5 Prozent, Gruppe 2 7 Prozent, Gruppe 3 9 Prozent Zuschlag, 13. Berufsjahr: Gruppe 1 6 Prozent, Gruppe 2 8 Prozent, Gruppe 3 10 Prozent Zuschlag, 14. Berufsjahr: Gruppe 1 7 Prozent, Gruppe 2 8 Prozent, Gruppe 3 11 Prozent Zuschlag, 15. Berufsjahr: Gruppe 1 8 Prozent, Gruppe 2 10 Prozent, Gruppe 3 12 Prozent Zuschlag.

Gewerkschaftliche Angestellte: Die Gehälter des 1. bis 9. Berufsjahres bleiben in der bisherigen Höhe bestehen. Vom 10. bis 11. Berufsjahr werden die Gehaltsätze um 4 Prozent, vom 12. bis 13. Berufsjahr um 3 Prozent, vom 14. bis 15. Berufsjahr um 2 Prozent erhöht. Das Gehaltsabkommen tritt bis zum 31. März 1929.

Arbeitsniederlegung der Buchdrucker in Marienwerder.

Die Versammlung des Verbandes der Deutschen Buchdrucker in Marienwerder beschloß einstimmig, daß ab Sonntag die Arbeit in den Druckereien Groß und Otto Martini eingestellt wird.

Ausperrung im Dresdener Buchdruckgewerbe. Die Arbeitgeber haben beschlossen, die allgemeine Aussperrung in den Buchdruckbetrieben des Bezirks Dresden am 4. April durchzuführen, wenn am 3. April früh die Arbeit nicht wieder aufgenommen wird.

Betten - Bettfedern - Daun
Einrichtungen
Metallbetten für Erwachsene und Kinder
BETTFEDERN-REINIGUNG
Häkergasse 63, an der Markthalle

Institut für Zahnleidende

Professorsplatz 71... 1 Min. vom Bahnhof am Hansaplatz

Größe u. beständigste Zahn-Praxis in Danzig am Platz

A. Behandlungsverfahren:
Großes Laboratorium für Zahn-ersatz u. Röntgenaufnahmen.
Behandlung von Auserwählten möglichst an einem Tage.
Langjährige Erfahrungen und die vielen zufriedenen Patienten bürgen für nur erstklassige Arbeit.

Zahnziehen mit örtlicher Betäubung in allen Fällen nur 2 Gulden.
Dankbarkeiten über Zahnersatz, exkl. Platte pro Zahn, Plomben von 2 Gulden an.
SPECIAL
Plattenloser Zahnersatz Goldkronen, Stützähne-Reparaturen u. Umarbeitungen an einem Tage.

Amliche Bekanntmachungen

Aufhebung der Wohnstammsteuer in der Stadt Danzig

Die Wohnstammsteuer kommt mit Wirkung vom 1. April 1928 in Dänemark. Es wird jedoch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Veranlagung, die bis zum 31. März 1928 ausstehenden Steuerbeiträge an die Steuerkasse abzuführen, durch die Aufhebung der Steuer nicht berührt wird. Normalerweise ist die auf die im März abgeführten Höhe und Gehälter entfallende Wohnstammsteuer letztmala bis zum 10. April 1928 ohne weitere Aufforderung zu zahlen. Weiter wird darauf hingewiesen, daß an Hand der in der Veranlagung für das Jahr 1927 enthaltenen Angaben über die Höhe der im Jahre 1927 entrichteten Gehälter und Löhne eine Nachprüfung stattfindet, ob die darauf entfallende Wohnstammsteuer in richtiger Höhe (1/2 v. d. des Lohnbetrags) abgeführt ist. In wenig entrichtete Steuerbeiträge werden nachträglich durch Steuerbescheid angefordert. Zur Vermehrung von Steuerbeiträgen wird dringend empfohlen, diese Unterlassungsbeiträge schon jetzt freiwillig abzuführen, da bei Aufhebung der Steueranforderung auch mit einer Strafverfolgung seitens des Steueramtes gerechnet werden muß. Danzig, den 30. März 1928. Steueramt I.

Das Gesetz zur Änderung des Wohnungsbaugesetzes vom 27. 3. 1925 in der Fassung des Abänderungsgesetzes vom 28. 12. 1925 ist mit Wirkung vom 1. April 1928 anzuwenden.

Es wird daher darauf hingewiesen, daß die Bestimmungen des Wohnungsbauänderungsgesetzes vom 27. 3. 1925 bzw. 28. 12. 1925 weiterhin Geltung behalten und daß die Wohnungsbauabgabe zu dem gesetzlichen Höchstbetrag nicht bis zum 15. jeden Monats abzuführen ist. Die neuen Steuerbeiträge werden den Steuerpflichtigen in diesen Tagen ausgegeben. Danzig, den 30. März 1928. Steueramt III.

Verlängerte Geschäftszeit vor Ostern

Auf Grund des Artikels I § 10 des Gesetzes zur einheitlichen Durchführung des 6. März-Erlasses vom 16. 7. 1925 (S. 776) hat der Senat genehmigt, daß die offenen Verkaufsgeschäfte im Gebiet der Freien Stadt Danzig

Donnerstag, d. 5., und Sonnabend, d. 7. April d. J., bis 7 Uhr abends offen gehalten werden können. Es liegt Verantwortung vor, besonders darauf hinzuweisen, daß die Angestellten nicht länger als acht Stunden beschäftigt werden dürfen und daß die Geschäfte rechtzeitig zu schließen sind. Die in Frage kommenden behördlichen Organe sind angewiesen worden, durch besonders eingehende Kontrollen darüber zu wachen, daß diese Bestimmungen beachtet werden. Danzig, den 31. März 1928. Der Senat der Freien Stadt Danzig. Abteilung „Arbeit“.

Klagen

Reklamationen, Verträge, Testament, Berufungen, Gnadenbesuch, Schreiben aller Art sow. Schreibmaschinenabschrift, fertigt sachgemäß Rechtsbüro Bayer, Schindlergasse 16, I.

Krankenversicherung.

Wir ermahnen diejenigen Arbeitgeber, die drei und mehr Personen beschäftigen, an Einreichung der Beitragszahlungserklärungen und an Zahlung der Beiträge für den Monat März 1928 bis 3. April dieses Jahres sowie an Zahlung der für frühere Monate noch rückständigen Beiträge, außerdem an rechtzeitige Einreichung etwa erforderlicher An- und Ummeldungen. Bei verspäteter Abmeldung sind die Beiträge bis zum Eingang der Meldung zu entrichten. Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß erkrankten Versicherten, auch nach ihrem Ausschubben aus der Beschäftigung, auf Verlangen eine Bescheinigung über den zuletzt bezogenen Lohn zu beschaffen ist, weil die Ansprüche auf Krankenleistungen (Krankengeld, Sterbegeld usw.) nur auf Grund dieser Lohnbescheinigung befriedigt werden können. Danzig, den 31. März 1928. Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Danzig.

Wallgasse 14b. Fernspr. 216 42.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß der Kassensorgane und mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde ist die Familienhilfe bei der unterzeichneten Kasse erweitert worden. Vom 1. April 1928 ab übernimmt die Kasse für die anspruchsberechtigten Familienangehörigen der Versicherten 2/3 der Kosten für Medikamente auf die lebensmäßige Dauer der Krankheitsfälle. Danzig, den 29. März 1928. Der Vorstand der Ortskrankenkasse für den Kreis Graßes Werder.

Städtische Handels- u. Höhere Handelsschule.

Kaularaben 11. Fernruf 24 881. Beginn des Sommerhalbjahres 17. April. Aufnahme zur Handelsschule, Höheren Handelsschule und zu den Abendkursen in Buchführung, Handelskunde und Schriftverkehr, Kurzschrift, Maschinenschreiben, Kunstschrift, Englisch, Polnisch, Esperanto. Meldung und Auskunft: Kaularaben 11, täglich am Vormittag und Dienstag und Donnerstag 8-7 Uhr nachmittags. Dr. Eitel, Direktor.

Sofas, Chaiselongues

eiserne Bettgestelle, Auflegematrizen verk. preisw. F. Gribowski, Heil.-Geist-Platz 99

Drahtgestelle

für Lampenschirme Riesenanzahl Willy Timm Reilbahn 3

Dieses Zeichen bürgt für Qualitätsarbeit

Carl Block
färbt schne I reinigt gut wäscht sauber

Modernste Einrichtungen und neuzeitliche Organisation ermöglichen durch alt geschultes Personal prompte und beste Ausführung aller Arbeiten!

Carl Block
Färberei und chemische Reinigung

Eigene Filialen in Danzig:
Kohlengasse 4 (Fernruf 27592), Hundegasse 118 (Fernruf 27512), Milchkanongasse 26, Altst. Graben 92 (Fernruf 261 04), I. Damm 18

Eigene Filialen in Langfuhr:
Hauptstraße 16, Hauptstraße 53

Eigene Filiale in Zoppot:
Seestraße 33

Seit über 25 Jahren am Platze

25 Gulden Belohnung!

Vor dem Hause Karthäuserstraße 71 in Schützli wurde aus dem Auto D. Z. 1666 am 29. März 1928, abends zwischen 10 und 11 Uhr, eine Pelzwooldecke (weißschwarz) und eine Reisedecke (braun, innen gemustert), gestohlen. Wer mir wieder zu den Sachen verhilft, erhält obige Belohnung. Bruno Drawing, Kleine Molde 24.

Konfirmation

ermäßigte Preise! Photo-Potreck Stiltwinkel 8 Scheiberrittergasse 5 Tel. 26885

Wäsche

Bestell Herrenwäsche, wird saub. gewaschen, u. tabellos gefädelt. Preisermäßigung 11.

Sofas und Chaiselongues

werden billig ausgeführt Langgarten 48/50. Post. Turm 9, 1. recht.

Piano-Stimmen.

Reparaturen werden sachgemäß ausgeführt. Romanowski, Langgarten 85, 2.

Uhrenreparaturen!

J. Narzynski, Tischlergasse 41

A. J. Wachowski

Abteilung Ausschank u. Restaurant Danzig-Stadtgebiets

Schülerarbeiten

führt aus H. Tischl. Frank, Würfelstraße 10.

Nur Hakewerk

Nr. 10 gibt es gute und dauerhafte Hakewerk. Berberstein.



Tatü-ta-ta !!! Der Lenz ist da!

Endlich ist es wieder so weit. Der junge Sturm rast durch's Land, legt durch die Straßen, rüttelt an Fenstern und Fensterräden, läuft um die Ecke, packt, was er bekommt, reißt es mit sich fort, läuft über die Stadt hinaus und verbräut im Land: Der Lenz ist da!

Wo er, der Lenz, hinkommt, da wird das Spröde weich, da lösen sich Härten und Krusten und das Erdreich beginnt zu quellen und wird reich und trüchsig vor Feuchtigkeit. Die ersten grünen Spitzen lugen unter dem Laub des vergangenen Jahres hervor, die ersten Primeln und Schneeglöckchen lachen in die Sonne. Draußen in den Gärten zwitschern die Vögel, mähen die Raben, und stampfen die Hausväter durch den weichen Boden, tun den ersten Spatenstich, probieren, wie der Boden sich lockert und beginnen unter Pflügen und Scherarbeiten, das Erdreich umzugraben.

Am heftigsten aber merkt der Mensch in seinem Blut, daß der Frühling kommt.

Da geht ein Jüngling, hebt so komisch die Nase in die Höhe und schnuppert das frische Blühen ein. Jetzt krouzt eine nubile Frau seinen Weg. Beide schauen sich verärgert an, er küßt sein Hütchen, fragt, ob er erst die Ehre genießen dürfe, das gnädige Fräulein ein wenig zu begleiten. Und merk-würdig, noch vor wenigen Wochen wäre dies der Raib als eine Unverschämtheit erschienen. Heute findet sie durchaus und absolut nichts Abwegiges dabei.

„Gewiß“, klopft sie, „es scheint, als ob es Frühling würde, da geht man gerne ein wenig in Gesellschaft spazieren.“

So verwandeln sich nur Menschen, wenn der Frühling im Blut rumort.

Nicht nur der innere Mensch nimmt so heftig Anteil an dem Frühlings-erwachen, sondern auch der äußere ist stark daran interessiert. Die Schaufenster der Geschäfte bergen Schätze an Frühjahrskonfektion. Männlein und Weiblein stehen gedankenverloren davor und man sieht es ihren Gesichtern an, daß große Pläne im Gehirn gewälzt werden. Da steibauelt einer mit einem eleganten Frühjahrsmantel, toskollert mit einem Paar brauner Schuhe, einer duffigen Melone, und die junge Dame daneben kann den Blick nicht von dem neuesten Modestück mit passendem Hut losreißen.

Aber ach! Die mageren Rechnen, das öde Portemonnaie zerkleinern total die schönsten Plüschereien. Das leichte Mäntelchen vom vorigen Jahr wird auch noch bestochen und der Frühlingsstimmung keinen Abbruch tun.

Wenn der Lenz ins Land zieht, so zeigt ein Sonn- oder Feiertag ein anderes Gesicht, als im öden, kalten Winter schon

Kuckuck und kurzen Hähchen, die Wandervögel, schreien weit-ausholend mit benagelten Schnäbeln der freien Natur entgegen. Mehr laut als schön erfüllt ihr Gesang die frische Frühlings-luft. Ganz abgesehen von den Vögeln, die versunken und ineinandergekniet des Weges ziehen und nichts von der Umwelt merken, außer diesen, die ja sowieso draußen herumziehen, ob's regnet oder regnet, die sich von der Witterung gar nicht beeinflussen lassen, außer diesen trifft man doch jetzt schon andere Leute. Ehepaare, die in stolzem Bewußtsein einer erreichten Höhe einhergeleitet kommen wie Kriegsfregatten, alte Leute, beschauliche Leute, die von Strauch zu Strauch gehen und sorgsam die Knospen prüfen auf ihre Stärke und ihre Fülle, alte

Tausenderlei Gewürm kauft in der Erde an zu krabbeln und zu kriechen. Pflanzen, Gräser, Blumen machen sich mauffig, wollen an die Erdoberfläche. Der Lenz ist da.



Die Konjunktur beginnt.

„Entsetzlich, v'lecht frischgefallenen Duna für'r Aittergut gefällig?“

Leute, die mit sanfter, zitteriger Hand über die ersten zarten Zweigen Grün fahren, froh, daß ihnen dieser Frühling noch geschenkt ist, die mit alten stumpfen Augen nach den Kindern schauen, die sich in der Sonne tummeln. Das ist der Frühling.

Überall regt es sich. Da ist der Frosch. Der streckt und redt seine Glieder und probiert vorsichtig, ob er die Kunst des Schwimmens in den langen Wintermonaten auch nicht verlernt hat. Langsam wird er wach, gähnt und blinzelt nach oben, ob seine großen Feinde, die Störche, auch schon wieder da sind. Noch magt er es nicht, sein „Quack, quack“ erschallen zu lassen, auch er muß sich erst nach dem ausgiebigen Winterschlaf an den Frühling gewöhnen.

Der Hamster in seinem Bau reißt sich die listigen Neugierigen. Zwar hat er nicht sehr unter der trostlosen Winterzeit zu leiden gehabt. Er hat Vorräte genug angehäuft, um die schwere Zeit zu überstehen, doch allmählich wird auch seine Speisekammer leer und es wird Zeit, daß die Natur für neue Zufuhr sorgt.

Die Murmeltiere, sieben, acht in einem Bau, piepsen einmal erregt, denn ein jungerer, vorwärtiger Artgenosse ist im jugendlichen Eifer aufgewacht und hat etwas vom Aufstehen gemurmelt, aber schnell schlägt der alte Herr ihn aus Mäulchen und brummt: „Wo zu heißen wir Murmeltiere. Rasenweis? Wir schlafen zwei Drittel des Jahres, und kann der Frühling gestohlen bleiben.“ Bittet drehen sich alle Mitbewohner auf die andere Seite und schlafen weiter. Dieses empörte Umdrehen ist ein untrügliches Zeichen, daß der Frühling erwacht.

Die Schnecken, die den Winter über eine kleine Tür in ihr Haus gesetzt haben, entfernen diese. Winterstürme können keine Käse mehr ins Haus bringen lassen. Der Frühling hat sie verjagt.

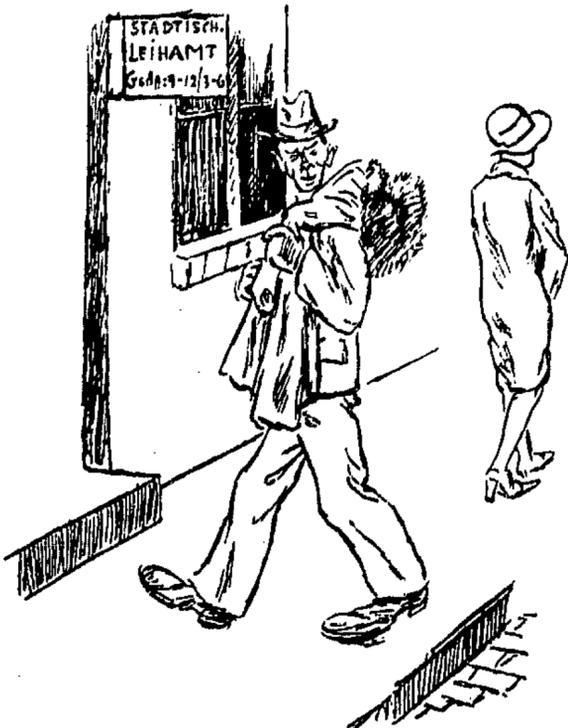


Frühlings Erwachen

In den Ufern der Gewässer sieht man Menschen Boote leeren, anstreichen. Segel werden gespannt, gepulst. Ein Rudererlein trägt seine Boote ins Wasser. Jemand dichtet sein Kollboot mit Bestplaster. Neugierige stehen herum, geben ihren „Senf“ zu den diversen Frühlingsarbeiten und lassen sich die warme Sonne auf den Rücken scheinen.

Das Frühlingswort des Sportlers heißt „Platzarbeit“. Haus aus der Halle, hinaus auf den Platz, und wenn er noch so aufgewelcht, wenn er auch ein Morast ist. Es ist Frühling, nun muß trainiert werden, lebt ist die Luft in der Halle nicht mehr zu ertragen, weil draußen die Sonne steht. Und von früh bis zum Abend sieht man sie draußen auf den Plätzen laufen, springen, rennen, sich anstrengen. Die Luft ist erfüllt von ihrem Geschrei, daß die Vögel eingeschüchert verstummen. Der Frühling steckt den Sportlern in den Weinen, wie Pferden, die zu lange im Stall gestanden haben und sich nun ausrennen müssen.

Der Frühling hat eine ganz merkwürdige Kraft. Nicht bloß auf die Natur, die er mit warmen Föhnen wachruft, nicht nur auf die Tierwelt, die den Sommer und seine Lichtfülle, seine Wärme und sein Leben ahnt, sondern auch auf uns Zweifler, die wir in die Steinwälder der Städte eingesperrt sind, Staub atmen und Benzindunst schlucken. Der warme Föhn fährt auch uns in die Knochen, er schüttelt den Staub der Stadt von uns ab, er gibt uns einen herzhaften Stoß, damit wir das Leben wieder mit frischem Mut packen und bewältigen lernen.



Alle Bauernregel.

Wenn Krokus sprießen und Lerchen singen, Ist's Zeit, den Pelz zum „Verfahmt“ zu bringen!

am frühen Morgen sieht man eine buntdarbige Menge ins Freie ziehen. Vor allem die Nimmermühen in wallendem Haar,



Alles wird lyrisch!

Massenproduktion in Frühlingsgedichten -- Der Feuilletonredakteur in Rötten!

Vergessen ist der grausame Winter mit seinen Schreden: Tatü, tata, der Lenz ist da...

Eigene Fabrikation! **Trauringe** Gravierung gratis!

EUGEN WEGNER
Gr. Wollwebergasse Nr. 22/23
Langfuhr, Hauptstraße Nr. 28

Aus aller Welt.

Mobile startet Anfang April.

Die Vorbereitungen zum Anzug.

Das Luftschiff „Italia“ wird in der zweiten Aprilwoche zu seinem Polarflug starten. Selbstverständlich ist das genaue Datum der Abfahrt von dem atmosphärischen Niederschlag abhängig. Das Luftschiff wird auf geradem Wege nach St. Petersburg und dort in der bereits fertigen Luftschiffhalle auf dem Gelände der Arsenalen aufgestellt. Sobald der Kreuzer „Uta di Milano“ zur Verstellung der Expeditionsbasis Spitzbergen erreicht hat, wird die „Italia“ ihre Reise fortsetzen. Man rechnet mit einem Aufenthalt des Luftschiffes in St. Petersburg zwei Wochen. Die „Italia“ wird dann nach Anzoban fliegen und sich in Radsjo (Norwegen) verproviantieren. Die eigentliche Polarreise beginnt erst, wenn Anzoban erreicht ist und wird in mehreren Etappen über das arktische Gebiet und den Nordpol bestehen. Jeder Flug soll eine ungefähre Ausdehnung von 2000-4000 Kilometer haben. Die Besatzung des Luftschiffes besteht aus 16 Personen, die sämtlich Italiener sind und bereits an der früheren Expedition teilgenommen haben, nur der Meteorologe Finn Palmgren, ein Teilnehmer am Flug der „Norge“, ist Schwede und der Funker Behoumol ist Tschechoslowake.

Der Ozeanflug wieder verschoben.

Auf mehrere Tage.

Die aus Irland gemeldet wurde, mußte der Start der deutschen Ozeanflieger wegen ungünstiger Witterungsverhältnisse erneut verschoben werden.

Die letzten Meldungen aus Dublin kündigen eine weitere Verschiebung des Abfluges der „Bremen“ um mehrere Tage an. Der geplante Flug ab dem Anlauf zu zahlreichen Stellen, bei denen im allgemeinen mit 1:4 für den Erfolg des Unternehmens gesetzt wird.

Schweres Zugunglück in Amerika.

Zusammenstoß zweier Expresszüge. — 40 Verletzte.

Auf der Pennsylvanien-Eisenbahn in Lima (Ohio) fuhr der Libertin-Express mit 40 Meilen Geschwindigkeit auf den auf freier Strecke haltenden Broadway Limited Express von hinten auf. Drei Wagen des Broadway Limited wurden ineinandergepresst, es sind die mittleren Wagen des Zuges. 40 Passagiere beider Züge wurden verletzt, ungeschädigt die Hälfte davon so schwer, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Das Unglück ist mittelbar durch einen Schneesturm verursacht, der den Betrieb der Signalanlage störte, wodurch der Broadway Limited gezwungen war, auf freier Strecke anzuhalten.

Alexander Zoubhoff in Kamen.

Ausfälligkeit der Ausweisungserklärung.

Auf Ermittlungen hin, die ergaben, daß Alexander Zoubhoff sich in Kamen aufhält, wurde er vom Polizeipräsidenten vorgeladen, wo ihm auf Ersuchen der Nummer Polizeiverwaltung die Ausweisungserklärung des Regierungspräsidenten in Wien ausgedehnt wurde, was bisher noch nicht geschehen konnte. Es wurde ihm aufgegeben, das Reichsgebiet binnen 24 Stunden zu verlassen. Zoubhoff ist nach Belgien zurückgekehrt.

Barmer will Berufung einlegen?

Reine sofortige Verurteilung. — Die Urteilsbegründung.

Wie das Nachrichtenbüro des OLG, erzählt, beschuldigen die Angeklagten Julius und Henry Barmer gegen das Urteil Berufung einzulegen.

Bei der Verurteilung des Urteils im Barmerprozess gab der Vorsitzende bekannt, daß der Antrag der Staatsanwaltschaft, den Haftbefehl gegen Julius und Henry Barmer zu vollstrecken, vom Gericht zurückgewiesen wurde.

In der Urteilsbegründung beschäftigte sich der Vorsitzende zunächst mit der Staatsbank. Zwischen Direktor Hellwig und Julius Barmer, führte er aus, bestand ein fast überaus enges Freundschaftsverhältnis. Barmer sandte Hellwig und Käthe Geschenke aus Holland und überließ ihnen Aktien aus seinem Besitz, wie Chromo, Kofschelche usw.

Satirischer Zeitspiegel.

Kleiner Roman um ein großes Gerücht.

Von Peter Murr.

(Nachdruck bringend erwünscht.)

Erstes Kapitel.

In einem gar frostigen Januar des Jahres 1928 schritt eine künftige Dame weiblichen Geschlechts durch die architektonisch köpfigen, aber moralisch defekte Laugasse der freien Stadt Danzig, träumend nach innen gerichteten Blickes für sich. Es war, der Leser wird es schon halb und halb erraten haben, die langjährige Volkstagsabgeordnete Anna Kalähne, und wer es noch nicht wußte, wes politischer Partei sie anzugehören war, ahnte daselbe, wenn er sie so urgermanisch selbstlicher, so abhold jedem weissen Land und Hühnerkopf, durch die lärmende, hastende und nichts als frivolisierende Menge sich klipp und klar hindurchwinden sah. Eine deutschnationale war es, die da ging. Hatte auch die bitteren Novemberwahlen mehrere winzige (Fortsetzung folgt.)

(2)

Gramesfälligen runenhaft in ihre Gesichtszüge eingemeißelt, so war doch ihr Herz jung und heuchlich geblieben. Und noch immer, traun, wogte ihr ein streitbarer Geist und ein feinsinniges Gemüt in der Brust. Und nun hatte es das Schicksal gewollt, daß sie gerade um diese schier mehrere Grade unter 0 liegende Nachmittagsstunde die von Rindsbreinen an ihr vertraute Laugasse kreuzen mußte.

Zweites Kapitel.

Denn wer kam ihr da jetzt entgegen? War es ein Traum, war es Wirklichkeit? Wer konnte es überhaupt nur sein, dem Anna Kalähne nunmehr beinahe um ein Haar in die Arme lief? Es war, der Leser wird auch dies dreierlei und einviertel erraten haben, der Eisenator Dr. Biehm, dem das deutschnationale an jeder Falz seines Wesens jahrelang und ihm auf Schritt und Tritt ein treuer Begleiter durchs politische Leben blieb. Gerührt über diese merkwürdige (Fortf. folgt.)

(3)

Die Taube des Zufalls, schüttelten sich die beiden markig, aber voll tiefen Einanderverstehens die Kampferproben Hände. Bald plauderte man aufs an- und aufgeregteste über

Das waren ungewisshaft Vorteile für Hellwig. Das Gericht nimmt an, daß Hellwig sich bei seinen Entscheidungen über die Kredite Barmer hat beeinflussen lassen durch die Weisheit und Zuwendungen. Der Vorsitzende ging dann näher auf das Kapitel Lange-Degermann ein, dem bekanntlich Beitrag an der Staatsbank und an der Reichspost vorzuerworten worden war. Bei Betrachtung all dieser Dinge entfiel jedoch objektiv und subjektiv eine Vermögensschätzung des Reiches durch Lange-Degermann. Es müsse ihm angestanden werden, daß er als Richter die finanzielle Lage nicht ohne weiteres habe durchschauen können und somit entfiel bei ihm die Voraussetzung zum Beitrag.

Blutiges Ende einer Ehe.

Eifersuchtdrama im Norden Berlins.

Ein blutiges Ode fand Freitag nachmittags eine zerstückte Ehe im Norden Berlins. Der 27 Jahre alte Ostpost-Schaffner Kurt Stephan erlitten bei seiner von ihm getrennt lebenden Frau, um eine Ausdrache herbeizuführen. Der Mann zog plötzlich einen Revolver hervor und senkte auf die vor ihm stehende Frau einen Schuß ab, der in die Wirbelsäule eintraf und den baldigen Tod herbeiführte. Stephan schoß sich eine Kugel in die Brust und brach auf der Straße zusammen. Die Leiche der erschossenen Frau wurde beschlagnahmt und nach dem Schandhaufe gebracht. Stephan ist noch nicht vernehmungsfähig.

In der Wohnung der Eheleute Kless in Duisburg, die seit Dienstag verschlossen war, fand die von Hausbewohnern alarmierte Polizei die 20jährige Ehefrau mit durchschnittenem Hals in einer drohen Luftlade im Bett liegend vor, während der Ehemann an der Türschwelle erschüttert aufgefunden wurde. Die Gründe zu dieser schrecklichen Tat sind noch völlig unklar.

Ihre fünf Kinder ermordet.

In Chambers in Frankreich wurde eine Arlekinerwitwe verhaftet, die im Verlaufe von acht Jahren von ihren sechs unehelich geborenen Kindern fünf beseitigt hatte. Sie verbergte die Leichen in einem Koffer, der nunmehr entdeckt wurde.



Taglich frisch geküht in allen einschlägigen Geschäften zu haben!

Der beste Zusatz



zur täglichen Nahrung bei Kindern und Erwachsenen ist „Scott's Emulsion“.

Werdende und stillende Mütter finden in „Scott's Emulsion“ das geeignetste Kräftigungsmittel, da ihre Nährstoffe in der Muttermilch dem Säugling zugute kommen.

Aber nur „die echte Scott's Emulsion“ muss es sein, die

in allen Apotheken und Drogerien zu haben ist, von allen Krankenkassen anerkannt und zugelassen.

SCOTT'S EMULSION

Grubenunglück bei Doctmund.

Ein Toter, drei Verletzte.

Ein Grubenunglück, bei dem ein Bäuer gelötet und ein Zehner und zwei weitere Verletzte wurden, ereignete sich Donnerstag auf der Zeche Kaiserstuhl I in Dortmund. In einer Weidantlage in der Grube waren zwei Bergleute mit Schienenwagen beschäftigt, als ein ca. 30 Kohlenwagen starker Wundenzug auf einem anderen Weis zum Schacht fahren wollte. Durch falsche Weichenstellung fuhr dieser Zug auf das Weis, auf dem die Arbeiter beschäftigt waren. Infolge einer Kurve kurz vor der Unfallstelle konnte das Veranhalten des Zuges nicht frühzeitig genug bemerkt werden, so daß die Lokomotive in die Gruppe hineinfuhr. Der Bäuer wurde von der Lokomotive erfasst und sofort getötet, während die drei anderen Verletzten Knochenbrüche und Quetschungen davontrugen.

Ueberschwemmung in Kanada.

Beträchtlicher Schaden.

Infolge des Auftretens eines Eisblockes von 30 Fuß Stärke in der Fluss-Saskatchewan 50 Meilen südlich von Saskatoon über die Ufer getreten. Etwa 4000 Acres bebauter Land sind überschwemmt, 20 Familien mußten ihre Häuser verlassen. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

In den Nachmittagsstunden des Mittwochs ereignete sich in den Aufe-Dörmann-Werken ein schwerer Betriebsunfall. In der Mischerei war eine Anzahl Arbeiter mit dem Gleisen eines Rollwagens beschäftigt. Aus noch nicht geklärter Ursache explodierte die Form, so daß das fließende Eisen in den Gleisen umherflog. Acht Arbeiter wurden zum Teil schwer verletzt. Auch eine Reihe von Leichtverletzten ist zu verzeichnen.

Im Fallboot über den Ozean.

Drei Monate Fahrtdauer.

Nach einer Meldung aus Vissabon hat der Deutscher Franz Rüter Freitag Vissabon in einem drei Meter langen Kanu über die Ozean zu überqueren und Penarth zu erreichen. Er glaubt, drei Monate hierfür zu gebrauchen.

Neuer Schnellsteilflug-Weltrekord.

Der Piloter de Bernarbi erreichte gestern mit einem Wasserflugzeug auf einer 2 Kilometer langen Strecke am Rio eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 582,278 Kilometer und übertraf damit seinen eigenen, am 14. November vorigen Jahres auf demselben Weltrekord für Wasser- und Landflugzeuge, der auf derselben Strecke eine Stunden-Geschwindigkeit von 470,200 Kilometer ergeben hatte.

allerlei Dinge des häuslichen Lebens, wovon man so eben unter alten Freunden und Bekannten zu plaudern pflegt. „Ach, unsere liebe Einwohnerwehr!“, rief sich Frau Anni gedankenswerter ein paar widerspenstige Mädchen aus der Stirn. „Die rote Flut“, wie Dr. Biehm einem schnittig gebauten Esz gerade noch aus, „hat sie verflungen!“ Wüheres Schweigen lastete auf ihnen, so daß sie nicht weiter sprechen vermochten. Nur mühsam rannen ihnen die Worte von den gramvoll verschlossenen Lippen.

Drittes Kapitel.

Und sie hätten weitere bange Minuten durchschwlegen, hätte sich nicht plötzlich, wie aus dem Boden gestampft, ein weißer Mann still und ernst zu ihnen gesetzt. Es war, der Leser wird es schon ganz erraten haben, der Wiltbadgottes-freiter aus dem in 20 Minuten per Eisenbahn, in 30 per Autobus schnell zu erreichenden Zoopot, kurz — Pfarzer Wetke. Und er sprach: „(Fortf. folgt.)“

(4)

„Heil Euch!“ und segnete sie heralisch, von deutschnationalen Blaukämpfer besetzt. Dann kam die Rede wie von ungefähr auf ein ganz anderes Thema: die Einwohnerwehr! „Sie war unter aller stiller Hoffnung auf eine bessere Zukunft“, flüsterte da unsere Heldin. „Sie stand geschlossen zu uns“, ergänzte geistvoll Dr. Biehm. „Und Gott war sie deshalb sicher wohlgefallen“, vollendete der Kanzelprophet sehr schlicht, „Weh denen, die sie uns raubten!“ Da geschah das Seltsam-Unbegreifliche, das unsäglich Wunderbare, das eine überirdische schier grelle Erleuchtung in die Gemüter der Plaudernden war.

Viertes Kapitel.

Sie hörten, wie ein vorübergehender Herr zu seiner Begleiterin laut und deutlich sagte: „... das wird die D. E. S. v. d. A. L. e. sein, da, wo das polnische Konsulat.“ Es traf, wie sollte es auch nicht, die drei gleich einem elektrischen Schlag, mehr noch — gleich einer heilig stehenden Tarantella „Volles Stimm, Gottes Stimm!“ murmelte der Priester, undie jedoch im gleichen Moment nervös und peinlich bewußt zusammen, als ein Zeitungsjunge „Volles Stimm“ rief. ... So (Fortf. folgt.)

(5)

war dieser Januarnachmittag wahrlich kein verlorenen gewesen, hatte er doch drei aufrichtig deutschnationalen Männern — wer wollte, Leser, Anni Kalähne nicht zu dem starken Ge-

schlechte rechnen? — einen Weg gewiesen, der den sozialdemokratischen Zentralräubern das gar faulig schimmernde Wasser abzugraben gestattete. Schon in kürzester Frist dürfte nun die Reklamisation den unigen Beschluß fassen, gestützt auf jenes unbeschreibbare Erlebnis in der Laugasse, die heuchlerische Gestalt öffentlich des Landesverrats zu bezichtigen. Wäre damals nicht Anni Kalähne dort pastorengewirrt, wäre sie damals nicht beinahe ihrem Bruder Biehm in die Arme gelaufen, wäre damals nicht Weiße, der Wibelverweiser, wie vom Himmel zu ihnen niedergefallen, wäre schließlich jener vorübergehende Herr mit Begleiterin damals nicht vorübergegangen, die Bemerkung von der Delbrückallee hinter sich achlos lassen lassen — wer vermag zu ermessen, was die deutschnationalen dann in ihrer zum Leuten entschlossenen Opposition wohl begonnen haben würden?

Fünftes und vorläufig letztes Kapitel.

(Fortf. folgt.)

(6)

Wieder waren Wochen ins Land gezogen. Wieder versuchte die Natur vergebens, eine Uebereinstimmung zwischen Kalender und Thermometer bezüglich des Frühlingsanfangs herzustellen. Und wieder trafen sich eines gar windigen Nachmittags drei deutschnationale Männer — es waren, der Leser weiß gewisslich Bescheid, Anni Kalähne, Dr. Biehm und Pfarzer Weiße — doch nicht auf der Laugasse, wo Frau Anni schon im Jahre 1921 verwobenes Material für den großen kommunistenprojekt gesammelt hatte, nein, sondern diesmal eigenartigerweise vor den Schranken eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses. Geradewegs befragt, ob sie über ein Gerücht, das zur Einwohnerwehr, den sozialdemokratischen Senatoren und der Delbrückallee in Beziehung stände, etwas Näheres beibringen könnten, antworteten alle drei: „Jawohl!“, und sie bursten es, der Leser muß dem freudig zustimmen, mit bestem und reinstem Gewissen tun. Nur über die Personalien des betreffenden vorübergehenden Herrn verweigerten sie standhaft die Aussage — kein Wunder, blieb ihnen dieser Fremdling und seine segensreiche Aeußerung doch selber ein unsägliches Geheimnis, an das sie nicht zu rühren wagten. ...

In diesem Augenblick fiel ein Strahlchen deutschnationaler Sonne in den düsteren Raum und vergoldete die drei Zeugnis-ableger Kalähne, Biehm und Weiße mit rosigem Glanz, den Sieg des Lichts über die Nacht, die Wahrheit über die Lüge unwiderlegbar bezeugend.

Der Untersuchungsausschuß aber senkte im Innersten bekümmert die Häupter.

Ende.

Zurück!
Dr. W. Rosenthal
 Facharzt für Haut- und Geschlechtsleiden
 Hundsgasse 98. Telefon 210 07
 Röntgen- und Lichtinakt

Verreise bis Ende April
 Vertreter:
Dr. Kietzner, J. Damm 22/23
Dr. Sigmuntowski, Pfefferstadt 42
Dr. Wotter

Dr. med. Elisabeth Perscheid
 Fachärztin für Innere und Nervenkrankheiten
 Sprechstunden von 11 bis 1 Uhr
 und 5 bis 6 1/2 Uhr tägl. h. Hauptstraße 18, I
 Ab 1. April außerhalb der Sprechstunden nur
 Heiligenbrunner Weg 43, ptr. 1., oder Tel. 411 03

Danziger Stadttheater
 Intendant: Hubert Schaefer.
 Sonnabend, den 31. März, abends 7 1/2 Uhr:
 Dauerkarten haben keine Gültigkeit.
 Preise II (Schauspiel).
Minna von Barnhelm
 oder Das Soldatenglied
 Ein Lustspiel in vier Aufzügen von
 Gotthold Ephraim Lessing.
 In Szene gesetzt von Oberregisseur
 Hanna Orndt.
 Inszeniert: Emil Werner.
 Ende gegen 9 1/2 Uhr.
 Sonntag, nachmittags 2 1/2 Uhr: Vorstellung für die
 „Drei Weltbühnen“. (Serie A.)
 Sonntag, abends 7 1/2 Uhr: Die Hochzeit des
 Figaro. Dauerkarten haben keine Gültigkeit.
 Preise I (Oper).
 Montag, abends 7 1/2 Uhr: Madama. Romantische
 Oper in 4 Akten von Albert Vorberg. Preise B
 (Oper).

WILHELM-THEATER
 Ab Sonntag, den 1. April, abends 8 Uhr:
 Lustspiel des Kölner Meister-Komikers
Harry Altonstein
 mit seinem glänzenden Ensemble in den
 tollsten Varietés-Burlesken
„O, du mein Köln!“
 3 heitere Bilder aus dem Kölner Leben
 1. Der Stolz der Kompanie, oder
 alles für 22 Pfennige
 2. Die lustige Witwe, ein heiteres
 Familienbild
 3. Prinz Gutfalk, tolle Burleske
 von Jean Blatzheim
 Lachen! Lachen! Lachen!
 Volkstümliche Preise, 1—3 Gulden
 Vorverkauf: Loeser & Wollf, Kasse 6 Uhr

Freie Volksbühne Danzig
 Büro: Jovengasse 66, parterre. — Fernruf 274 78.
Spielplan für April
 Sonntag, den 1. April, nachm. 2 1/2 Uhr, Serie A:
 Sonntag, den 1. April, nachm. 2 1/2 Uhr, Serie B:
 Sonntag, den 2. April, nachm. 2 1/2 Uhr, Serie C:
 Sonntag, den 3. April, nachm. 2 1/2 Uhr, Serie D:
Ein Volksfest
 Schauspiel in fünf Akten von Henrik Ibsen.
 Auflosungen für die Serien B, C und D am
 Freitag, den 18. April, nachm. 7 1/2 Uhr, für die A-
 alleiter in Sonntag, den 22. April, nachm. 7 1/2 Uhr.
 am Freitag, den 18. April, nachm. 7 1/2 Uhr, auch
 der Vorstellung: eine Stunde vor Beginn
 der Vorstellung: im Büro der Freien Volksbühne,
 Jovengasse 66.
 Sonnabend, den 31. April, abends 7 Uhr:
 Opernfest:
Der Rosenkavalier
 Oper in drei Akten von Richard Strauss.
 Auflosung für die Opernfest-Veranstaltung, den 17.
 und 18. April, von 9 bis 11 und 12 bis
 7 Uhr im Büro der Freien Volksbühne, Jovengasse 66.
 Neuaufnahme: täglich im Büro der Freien Volks-
 bühne, Jovengasse 66.

Konzertagentur Hermann Lau
 Schützenhaus
 Sonntag, den 2. April, abends 8 Uhr
Liederabend
Dusolina
Giannini
 Am Flügel: Michael Rauchelsen
 Flügel: Steigway & Sons, Magazin Heinrichsdorf
 Karten bei Hermann Lau, Langgasse
 Dauerkarten haben Gültigkeit

Holl. Dampfpfannen
 vom Abbruch St. Bartholomäi-Kirchengasse 20/29
 zu verkaufen.
E. GEHL, Langfuhr, Neptunweg 9
 Telefon 418 45

Meine Kanzlei befindet sich ab 1. April 1928
Krebsmarkt 2-3 (altes Ralfelsenhaus)
Welse, Rechtsanwalt

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus
 Sonntag, den 1. April 1928
Volkstümliches Stieberitz-Konzert
 Kapelle der Schutzpolizei, Obermusikmeister
 Ernst Stieberitz
 Beginn 5 Uhr nachmittags. Eintritt 50 Pfennig

Gasdimm

Importion
 Ich habe rechtzeitig große Mengen
 erstkl. Fabrikate hereingenommen
 und biete meiner Kundschaft den
 Vorzug meiner billigen Preise
S. Fols
 Teppiche, Läuferstoffe
 Linoleum, Wachstuche
 Kohlenmarkt 14/16
 Passage

Zur Einsegnung schenkt praktisch!
Füllhalter von 1.50 bis 18.00 G
 Tagebücher, Postkarten, in allen Preislagen
 Briefpapier, Gesangbücher

Schreibmappen
Schreibzeuge in Kristall, Marmor und Holz
 TEILZAHLUNG GESTATTET
 Riesenauswahl in Notizbüchern zu konkurrenzlosen Preisen
DANZIGER PAPIERGROSSHANDLUNG
 Gertrud Iwan, Hell-Geist-Gasse 120, Ecke Ziegeng.
 Tel. 211 27

Glas - Porzellan
Haar- und Küchen-Geräte
Geschenkartikel
 in allen Preislagen
C. Gustav Rautenberg
 Wirtschaftsmagazin
 Milchkanngasse Nr. 18

Zum Osterfest u. zur Konfirmationsfeier
 empfehle:
 Sämtliche Mehle, Mandeln, Rosinen,
 Korinthen sowie sämtliche Kuchenge-
 würze und Backartikel in bester Quali-
 tät und zu billigsten Preisen
 Ferner biete an Rote und Weiße
 Bordeauxweine von 1,80 G an, Ja-
 maika-Rum-Verchnitt, Cognacs und
 sämtliche Liköre von 1,20 G aufwärts
R. Andrees
 Kolonialwaren, Delikatessen, Weine u. Spirituosen
 Lavendelgasse 3, an der Markthalle

Bestauf
Sahneräder
 sowie sämtl. Fahrrad-
 Ersatzteile zu äußerst
 billigen Preisen
 Sämtl. Reparaturen
 werb. fachgemäß, schnell
 und billig ausgeführt
H. Brauchowski
 Goldschmiede 18
 Ein Rollen-
 blatt, Raden u. Gembel
 billig zu verkaufen
 Poggenstraße 87, Soben.

MESSEHALLE Täglich abends 8 Uhr
Heute, Sonnabend, abends 8 Uhr:
3 große Entscheidungskämpfe!
Revanchekampf
 E. Petrowitsch gegen Otto Muhtanen
 Weltmeister, Rußland das Finn. Ringwader
 Petrowitsch wurde am Donnerstagabend bei einer Roulade auf beide Schultern
 gebracht und gestrichelt. Nun behauptet Petrowitsch, daß Muhtanen bei
 dieser Roulade vor ihm auf beiden Schultern gelegen hätte und ließ P. ostent ein
 Dieser Protest wurde zurückgewiesen, dagegen war Muhtanen sofort bereit,
 Petrowitsch Revanche zu geben, damit ein etwas direktes Resultat geätigt wird.
 Ferner die spannenden Entscheidungskämpfe:
 E. Siegfried gegen F. Tornow F. Spawozek gegen P. Wolke
 Köslberg Finnland Polen Bremen
Sonntag letzter Tag
 Es ringen um die Preise:
 Als 1. PAAR:
 Siegfried gegen Muhtanen
 2. PAAR
 Petrowitsch gegen Tornow
 3. PAAR
 Siegfried gegen Petrowitsch
 Nach Beendigung der Kämpfe
 Verkündung der Sieger .. Preisverteilung
 Schlussrunde für beide Tage aufgehoben
 Volkstümliche Preise 1- bis 3. u. Vorverkauf Loeser & Wollf

Küchen in grösster Auswahl.
Langfuhrer Möbelfabrik
 Ges. m. b. H.
 Danzig-Langfuhr, Hauptstraße Nr. 17



Lichtbild-Theater
 Kampenmarkt Nr. 2
 Riesiger Andrang zu der großen Sensation
Der Graf von Monte Christo
 (Der Gefangene auf Castill d'If)
 Nach dem berühmten Roman „Der Graf von Monte
 Christo“ von Alexander Dumas
 Kein Serienfilm, alle Teile in
 diesem Großfilm vereint!

Mascotte
 Das schönst.
 und beste
 Lokal von
 Weib und Mann:
 Tanzpaar
MASCOTTE
Oliva
 Täglich der große Ball
 bis 4 Uhr früh geöffnet
 Die ersten 20 Gäste erhalten
 Sonntags ab 4 Uhr, wochen-
 tags ab 8 Uhr abends 1 Glas
 Likör gratis, der 21. Gast eine
 Flasche Wein
 Gut Küche, bürg. Preis.



Ich schenke meiner Frau
 zu Ostern
 1 kompl. Schlafzimmer 490.- G
 gegen bequeme Zahlungsweise
 von der Firma
Ziemann & Haekel Altstadtkr.
 Graben 44

Eine Freude
 ist es, wenn man sich mit den
 seit Jahren bekannten
Radiofiedlingen
 Marken „Gomdur“, „Hoff“
 und „Flamme Extra“ rüstet.
 Größtlicher Stadt, Stadl 20,
 25 und 31 P. zu haben beim
 Frachmann
Sugo Bräde
 Schokoladen
 Witkowsky Graben 18
 an der Markthalle

Schokoladen u. Konfekte

Linda
Die neuen
 Schokoladen u. Konfekte

RADIO
 Radioparasiten, Hörer
 und Teile kaufen Sie trotz
 der Zollerhöhung kommu-
 nen billig, nur bei mir.
 Detektorapparate bis 50%
 ermäßigt
 Detektorapparate mit
 Drehkondensator u. 5.0
 Hörer, 40.00 Uhr 5.70,
 u. 30. 8.50 U. Drehkondensator
 von 200 Ohm, Detektor
 mit Kristall G 1.3. Skalen
 von 18 P. an. Verleiher von
 75 P. an. Antennenleiter von
 4 P. an. Besondere: P.
 Spulendraht von 1 P. an.
 Kristalle zum Detektor v. 40 P.
 Sämtliches Nahrungsmittel
 und Lautsprecher be-
 deutend ermäßigt
Musikhaus Melodie
 nur Moltzergasse 6a
 Besuchen Sie genau Straße
 und Hausnummer

Leder und Schuhbedarf
 empfiehlt
C. Kluge, Lederhandlung
 Flachmarkt 48, Box- und Chevreau-Abfälle

Kompl. Küchen
 Bettgestelle
 Bajazzoletten
 Chaiselongues
 Stuhlsofas
 Stubgarnituren
 Kleiderständer
 Vertikos
 Leichteste Zahlungswelle
Ziemann & Haekel, Graben 44

Bettgestell m. Matr. und
 Kleiderständer, Paneelebrett,
 Silber, Grammophon mit
 Platten, Kopfhörer zu verk.
 Langf., Reffelsdorfweg 32,
 Langfuhr g.
2000 Himbeersträucher
 100 Stück 10.— Gulden
 und Putener
 verkauft Eckhoff Saase
 Telefon 410 76

Danziger Nachrichten

Der Beamtenbund sabotiert!

Er will die gesetzlichen Gehaltsabzüge hintertreiben.

Bei der Verabschiedung der Vorlage zur vorläufigen gesetzlichen Regelung des Notopfers hatte Senatpräsident Dr. Zahn im Volkstag darauf hingewiesen, daß diese vorläufige Regelung aus Staatsinteresse unbedingt erforderlich ist. Aber kaum ist jetzt das Gesetz über die vorläufige Regelung der Gehaltsabzüge erlassen worden, so fordert der Beamtenbund auch schon zur Sabotage auf. Den Mitgliedern des Beamtenbundes wird ein Schreiben zugesandt, das sie an den Senat richten sollen und in welchem es heißt:

„Ich erhebe Einspruch dagegen, daß wir am 1. April nicht das mir nach der Besoldungsordnung vom 24. 11. 21 zustehende Gehalt voll ausgezahlt wird. Dieser Einspruch richtet sich gegen alle Abzüge, die auf Grund der widerrufenen Notopfererklärung oder des vorben erlassenen Gesetzes erfolgt sind und gilt auch für die nächsten Monate.“

Die „Danziger Beamtenzeitung“ weist dazu noch darauf hin, daß jeder Beamte dieses Schreiben der ihm vorgesetzten Dienststelle einreichen muß. Das ist natürlich eine arg e Irreführung der Mitglieder, denn eine Verpflichtung dazu besteht in keinem Falle für die Beamten.

Die Sabotage des Notopfergesetzes durch den Beamtenbund wird dadurch noch standhafter, als der Einspruch sich nicht nur gegen die gesetzliche Regelung des Notopfers richtet, sondern auch gegen die freiwillig gegebene freiwillige Notopfererklärung. Der Senatpräsident hat im Volkstag erklärt, daß der Senat gegenüber dem Völkerrundrat in Bezug auf die Beamtenbesoldung Verpflichtungen übernommen habe, die er einhalten müsse. Aber um diese Verpflichtungen kümmert sich der deutschnationale Beamtenbund nicht im geringsten, weil ihm jedes Mittel recht ist, um der letzten Einkügelung Schwierigkeiten zu bereiten. Damit aber hat der Beamtenbund seine angebliche Neutralität völlig preisgegeben und er ist offensichtlich zu einer deutschnationalen Nebenorganisation geworden. Die dem Beamtenbund noch nahestehende Beamtenchaft darf sich nicht wundern, wenn ihre Organisation nun auch dementsprechend behandelt wird.

Kaufman auf dem Wochenmarkt.

Der Markt ist sehr reich mit Naturalien aller Art besetzt. Die Eierpreise sind auch heute hoch. Die Mandel kostet 1,70 bis 1,80 Gulden. Man merkt an den Preisen, daß das Osterfest nahe. Für ein Pfund Butter zahlt man 1,80, 2 bis 2,40 Gulden. Mäheren kosten 1,80 Gulden, Butter 1,10 Gulden. Ein Färbchen kostet 1 bis 1,20 Gulden bringen. Auf den Tischen der Gemüsehändler laden die lange Spinat zum Kauf ein. Der Preis ist noch zu hoch, das Färbchen kostet 1 Gulden. Das Bündchen Nadieschen wird für 25 Färbchen abgegeben. Ein Straußchen Petersilie kostet 20 Pfennig. Das Salat kostet 20 Pfennig. Weißkohl kostet 20, Rotkohl 20, Kohlrabi 20 Pfennig. Kapsel kosten pro Pfund 20 bis 25 Pfennig. Nusskernen kosten 3, 4 bis 8 Stück 1 Gulden. Man sieht, daß man die Preise der Vornachse. Wo die Mäheren abgebaut sind, da ist der Frühling in seiner schönsten Gestalt zu sehen. Osterlilien herrschen vor, dann kommen Strolch und Tulpen in den schönsten Farben, Goldblat, Schneeglöckchen, Anagallis und das helle Grün der Mäheren. Das sind die besten Karawallen über den Markt. Auf dem Fischmarkt ist frische Ware in großen Mengen eingetroffen. Darunter sind viel Fische, das Pfund kostet 1 Gulden. Tomaten kosten 3 Pfund 1 Gulden. Grüne Beringe das Pfund 10 Pfennig. Die schönen Silberlachs kosten pro Pfund 2,00 Gulden bringen. Dazu sind noch Karische, Schrie, Quappen und viel Mäherware zu haben. Traute.

Wochenplan des Stadttheaters. Sonntag, abends 7 1/2 Uhr: Men einstudiert: „Die Hochzeit des Figaro“. Letzter Oper in 4 Akten von W. A. Mozart. Text von da Ponte. — Montag, abends 7 1/2 Uhr: (Serie 1) „Madame“. — Dienstag, abends 7 1/2 Uhr: (Serie 2) „Der Rosenkavalier“. — Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr: „Der Patriot“. — Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr: (Serie 3) „Ein Volksfeind“. — Karfreitag: Geschlossen. — Sonnabend, abends 7 1/2 Uhr: (Serie 4) „Mölni Nicolo“.

Vor dem Schluß der Ringkampfskonkurrenz. Der Freilaubabend brachte als erstes Paar Wolke (Bremen) gegen den Nezer Tompson. Ein abwechselungsreicher und scharfer Kampf, welcher nach 1 Stunde und 8 Minuten den Sieg des Bremers durch Untergriff von hinten brachte. Später wurde dann durch den starken Nussen Petrowitsch nach 20 Minuten durch einen starken Schulterdrehriff aus

dem Stand erledigt. Dann traten Ernst Elefried (Schweiz) und Subian (Dänemark) gegeneinander an. Leber eine Stunde währte der Kampf, als die Schlußhunde dem Ringen ein Ende machte. Um ein Resultat zu erzielen, wird der Kampf am Sonntag als erster Kampf des Abends festgesetzt. Am Sonntag nach den Kämpfen ist die Verlobung der Sieger und Preisverteilung.

Im Stadttheater wird umgestellt.

Intendant Schaper erhält die Gesamtleitung — aber zwei Generäle.

In der Leitung des Danziger Stadttheaters treten auf Wunsch des Senats mit Zustimmung des Theaterausschusses mit Beginn der neuen Spielzeit folgende Veränderungen ein. Die Zweiteilung zwischen Schauspielleitung und Opernleitung kommt in Frage. Herr Intendant Rudolf Schaper übernimmt wieder, wie in der Zeit vor 1926, die Gesamtleitung des Theaters als Generalintendant; Herr Cornelius Run hat als Generalmusikdirektor unter der Generalintendant Rudolf Schapers die künstlerische Oberleitung der Oper. Die Herren Schaper und Run, in deren Besoldung im übrigen keinerlei Veränderung eintritt, führen damit die seitigen Berufsbezeichnungen, die im Reich für Künstler üblich sind, die eine künstlerische oder die gleiche Tätigkeit im Bühnenbetriebe ausüben. Durch die Neuregelung erhofft man, eine einheitlichere Durchführung des Theaterbetriebes in praktischer Beziehung und eine stärkere künstlerische Entwicklung.

Mit drei organisatorischen Vereinfachungen mag sicherlich einem künftigen Bedürfnis des Theaterbetriebes Rechnung getragen sein. Daß dies öffentlich aber mit der Einführung neuer, reichlich pompig anmutender Titel verbunden werden mußte, dürfte allseitig Kopfschütteln auslösen. Die Vergleichung mit anderen Städten sind wenig schmeichelhaft. Und außerdem: müssen wir alle Titelbuntheit nachmachen?

Er wollte den Verkehr aufhalten.

Der Arbeiter Max R. betätigte sich gestern am Domplatz als Verkehrshindernis. In angetrunkenem Zustand versuchte er, durch Ausbreiten der Arme den Verkehr zum Stillstand zu bringen. Als darauf keine Person aus dem Schwabenamt festgesetzt werden wollte, leitete er den wilden Ringkampf auf die Straße aus, wobei auch das Seitengewehr des Beamten in Anwendung kam. Trotz herbeigeholter Hilfe konnte R. erst nach Warnung des Lieberfallkommandos festgenommen werden. Der Verfall hatte eine etwa 500 Köpfe zählende Menschenmenge angezogen, die zum Teil gegen die Beamten Partei nahm.

Immer wieder das Messer.

In einer wilden Messerkonkurrenz kam es gestern abend gegen 7 Uhr in dem Hause Wittelshof 7. Dort war der Invalide Max R. mit seiner Frau und einem Arbeiter Rudolf R. in Streit geraten, in dessen Verlauf der Invalide das Messer zog und seine Frau und den Arbeiter R. erhebliche Verletzungen. Der Messerkonkurrenz wurde verhaftet, während die Verletzten in das städtische Krankenhaus eingeliefert werden mußten.



pohl's Haematogen
bei Schwächeständen, Unterernährung, Blatarmut und in der Rekonvaleszenz. Man achte ausdrücklich auf obige Schutzmarke und weisse Nachahmungen zurück. In allen Apoth. u. Drogerien erhältlich.

Jubilare der Arbeit. Am heutigen Tage können der Tischler Wilhelm Kötter, der Maschinenarbeiter Heinrich Banga und der Drechsler und Maschinenarbeiter Heinrich Schultze auf eine 25jährige Tätigkeit bei der bekannten Mäherfabrik und Kunstschleifer A. Scheffler, Danzig, im Holzraum 8/4, zurückblicken. Bei einer stattfindenden kleinen Feier wurden den Jubilaren die Glückwünsche der Handwerkskammer und Tischlerinnung überreicht und den Jubilaren ein Diplom ausgehändigt. Die Firma A. Scheffler überreicht jedem Jubilar ein Sparkastenbuch. Von der Belegschaft wurden die Jubilare ebenfalls durch Geschenke erfreut.



Trau-Ringe
massiv Gold, gestempelt 333, 585, 900
Fugentlos
Eigene Fabrikation! Gravierung gratis!
Billigste Preise nach Gewicht!
J. Neufeld & Söhne
Langgasse
und Gr. Wollwebergasse 20

Alkoholfreies Bier.

Ein neuer Erfolg der Abstinenzbewegung. Die Versuche, die letzterzeit dazu geführt haben, dem Kasse den Koffein zu entziehen und den sogenannten koffeinfreien Kasse herzustellen, haben den Anfang zu einem Experiment gegeben, das geeignet ist, in der Öffentlichkeit größtes Interesse zu erregen. Auf Anregung der Landesstelle zur Bekämpfung des Alkoholismus und führender Abstinenzler, sind seit langem in der bekannten Brennerei Fischer in Neufahrwasser Versuche gemacht worden, Bier ohne Alkohol zu produzieren. Diese Versuche sind jetzt von einem Erfolge gekrönt worden. Es ist nun gelungen, ein derartiges Bier, das von besonders guter Qualität und dem besten „Exportbier“ in Bezug auf Farbe und „Aroma“ gleichzustellen sein soll, herzustellen. Es war dazu notwendig, neue Maschinen zu konstruieren, die in der Brennerei von Fischer eingebaut worden sind.

Morgen, um 9 Uhr vormittags, wird nun das alkoholfreie Bier zum ersten Male der Öffentlichkeit kredenzieren werden. Die Vertreter der Behörden und der Presse, des Gastwirtsverbandes und der Abstinenzler sind dazu eingeladen worden. Nachmittags wird auch in den Gaststätten Gelegenheit gegeben sein, sich von der Güte des alkoholfreien Bieres zu überzeugen.

Streik auf der Klawitter-Werft.

Auf der Werft von Klawitter haben heute vormittag die Schiffbau-Zimmermeister und Zimmerleute wegen Lohnsteigerungen die Arbeit niedergelegt. Alle Arbeiter werden um Solidarität ersucht und aufgefordert, keine Streikbrecherdienste zu leisten.

Ein Zusammenstoß zwischen einem Autobus der Danziger Verkehrsgesellschaft und einem Einspännerfuhrwerk ereignete sich gestern nachmittag gegen 3 Uhr an der Ecke 4. Tamm und Döberstraße. Das Fuhrwerk, einem Wäcker aus Gr. Neuhofen gehörig, fuhr von der Seite auf den Autobus auf, wodurch die Seitenwand des Autobus beschädigt und eine Fenster Scheibe eingedrückt wurde. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Schwerer Unfall auf dem Hauptbahnhof. Gestern nachmittag wurde der Eisenbahner Frankow beim Überqueren der Weite auf dem Hauptbahnhof von einem Eisenbahnwagen erfasst und schwer verletzt. Der Verletzte wurde im benachbarten Krankenhaus eingeliefert.

Der Senat — Mitglied der Schopenhauer-Gesellschaft. Der Senat hat beschlossen, der Schopenhauer-Gesellschaft mit einem Jahresbeitrag von 100 Mark als Mitglied beizutreten.

Geldlotterie zugunsten der Waldoper. Die Stadt Koppog hat die Geldlotterie zugunsten der Waldoper eine Geldlotterie veranstaltet. Es sollen 100000 Lotterietische zu je 1 Gulden vertrieben werden. Der Senat hat seine Genehmigung dazu erteilt.

Neuer Rektor. Der Lehrer Genosse Lehmann in Denbude ist auf Wunsch des Senats zu einem noch zu bestimmenden Zeitpunkt zum Rektor befördert und mit der kommissarischen Leitung der Bezirksschule Große Mühle von Otern ab beauftragt worden.

Das Fuhrwerk auf dem Bürgersteig. Durch allzu schnelles Fahren geriet gestern nachmittag kurz nach 3 Uhr das zweispännige Fuhrwerk des Fuhrhalters Weidner aus Schildisch, Kartäuser Straße 117, an der Meißelbahn auf den Bürgersteig, wodurch das 14jährige Tochterchen des Bauers Johannes Groß, Meißelbahn 7, zu Boden gerissen wurde und unter eines der Hinterräder geriet. Mit mehreren Verletzungen und einem Verwundung wurde das Kind in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Der Fuhrhalter, der stark angepöbelte war, wurde ins Polizeigefängnis eingeliefert.

Verantwortlich für Politik: Ernst Voors; für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil: Fritz Weber; für Unterlage: Anton Hooten; Druck in Danzig, Dend und Verlag: Buchdruckerei u. Verlagsanstalt m. b. S. Danzig, im Erendband 4.



Jeder soll zu Tack wissen

Damen sektarbig u. beige-rosé Einspangen, franz. und Trottaurabsatz **19⁵⁰**

Pfirsich, echt L.-XV.-Absatz **22⁵⁰**

Braun Boxcall, weiß gedoppelt **24⁷⁵**

Braun Boxcall solide Ausführung **21⁵⁰**

Lackspangen französisch, amerik. u. engl. Absatz **13⁹⁰**

Lackhalbschuh für Herren, moderne Form **21⁵⁰**

Feinfarbige Kinderspangenschuhe blond, beige, grau Gr. 26/28 8.00, 22/24 7.50, 21/22 **6⁹⁰**

Damen braun Spange amerik. Abs., sehr preisw. **15⁹⁰**

Brauner Herren-Schnürstiefel gutes Boxcall **23⁵⁰**

Holzfarben Kinderstiefel Gr. 20/22 6.00, 18/19 **5⁷⁵**

Sandaletten, die Mode beige, blau und rot **18⁷⁵**

Brauner Herren-Halbschuh echt Boxcall, Goodyear-Weit **25⁵⁰**

Belge-rosé Einspangen sehr hübsches Modell **21⁵⁰**

Brauner Herren-Schnürstiefel echt Boxcall, Orig. Goodyear-Weit **28⁵⁰**

Tack & Co. A.G. Burg/M
Verkaufsstelle Conrad Tack & Co., G. m. b. H. Danzig Große Wollwebergasse 14 Fernsprecher 229 58

Damen-Strümpfe in allen Frühjahrfarben, in größter Auswahl

Billige Angebote für den **Ostler** Bedarf!



Damen-Mantel aus far. Stoff mit pelzterter 19⁷⁵



Wand-Gaai absolut wasser- und schmutzabweisend 39⁷⁵



Rasch-Mantel in Herrenreibern, abstell. Ausfüh. 39⁷⁵

Damen-Konfektion

- Damen-Kleider aus Alpo-popoline, in blau u. farbig, mit fecher Garnitur 16⁷⁵
- Rasch-Kleider Sportform, mit modern. ledener Kra-watte und Taschengarnitur 36⁵⁰
- Alpo-Kleider mit fächer-art. Crap-de-Chine-Ärmele u. Kurbelstid., neue, flotte Form 39⁵⁰
- Damen-Kleider aus Fresto-Stoff, apart gewaschelt, Mod mit weilt., eingelag. Falt 44⁵⁰
- Frauen-Kleider Col. Seide, extra wt. Verarb. m. Crap-de-Chine-Gins, b. Gr. 62vorr. 59⁷⁵
- Damen-Kleider a. Ja Crepe de Chine, mit neuartig ge-rastem Mod u. Stepperei 79⁵⁰

Für starke Damen
extra weite Frauenkleider,
in Wolle und Seide vorrätig

Damen-Wäsche

- Damen-Taghemden mit Valschiel, Stiderei und Spitze garniert 3.25, 2.45, 1⁹⁵
- Damen-Handtücher Windform, mit Stiderei, Einjah und Spitze 3.00, 2.00, 2⁴⁵
- Farblae. Kombihosen mit reicher Garnit. 4.75, 3.75, 2⁴⁵
- Wingehemde in verschiedenen Ausführungen, mit reicher Garnitur 0.75, 4.50, 3⁷⁵
- Damen-Nachthemden mit verschieden. Ausschall oder Wundform 0.75, 4.75, 3⁰⁰
- Herren-Nachthemden halstrei od. m. Kragen und modernen Besätzen 6.00, 5.50, 3⁰⁰

Taschentücher

- Damen-Taschentücher aus Watst, mit Hierbaum, 1/2 Dp. 85, Stid 15^p
- Taschentücher aus Watst, mit farbig. Bordüre und Hierbaum 1/2 Dp. 1.25, Stid 22^p
- Taschentücher aus Linon, mit eingewebter, farbiger Nahte 1/2 Dp. 2.-, Stid 35^p
- Damen-Taschentücher a. Sei-denwat., m. mod. Nahte, in-damthrens. 1/2 Dp. 2.75, St. 48^p
- Herren-Taschentücher aus Watst, mit breitem Hierbaum 1/2 Dp. 3.75, Stid 65^p

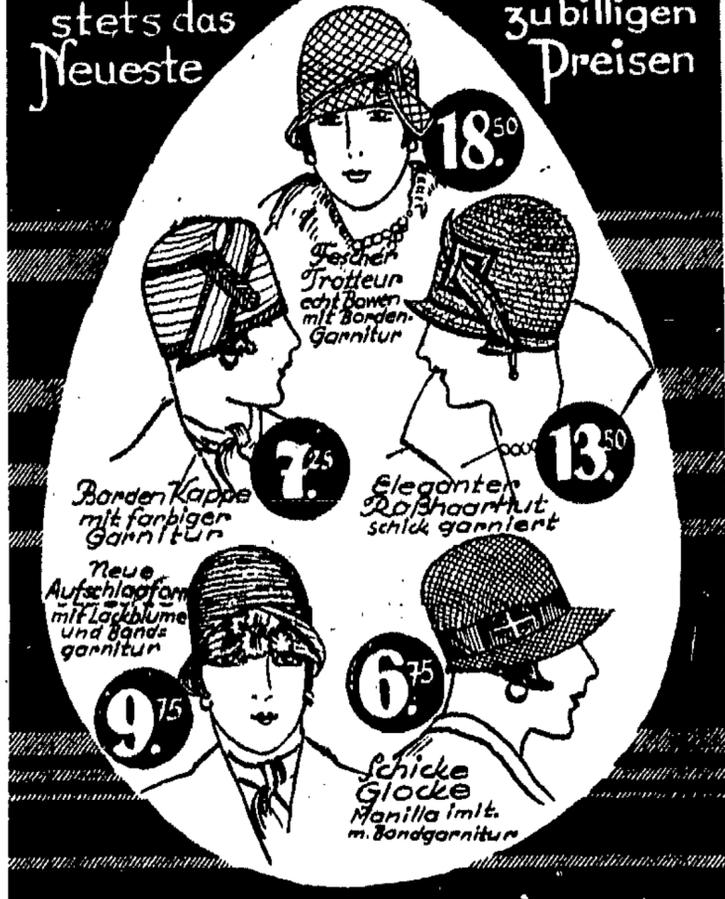
Crepe-de-Chine-Taschentüch.
handgemalt, in all. mod. Farben Stid 1.95, 1.50, 95^p

Modewaren

- Crepe-de-Chine-Schals für Damen, entwürfende Farb. u. Breit. 11.50, 8.50, 7⁵⁰
- Kleiderweifen Kunstseide und Crepe de Chine, reizend ver-arbeitet 7.50, 6.75, 4²⁵
- Kleiderweifen in Wolle und Watst, reich mit Spitze und Einsätzen garniert, 4.75, 2.75, 1⁹⁵
- Zeit. Wiedelbergürtel groß. Farbensortiment 1.10, 95^p
- Radgürtel in viel. Farben u. Breiten, 1.10 G. 95, 60, 35^p
- Herren-Hüte bewährte gute Qualität neueste Formen u. Farben 5⁹⁰ 7⁵⁰ 10⁵⁰

Damen-putz

stets das Neueste zu billigen Preisen



- Damen-Filzhüte die neuesten Formen, ver-schied. garniert 3.75, 6.90, 4⁰⁰
- Damen-Sporthüte Gloden u. Aufschlagform aus Watstgef., m. Bandgarnitur 6.50, 5.50, 3⁷⁵
- Wug-Zutaten Laabblumen, viele Farben 60^p
- Laabphant. 1.50, Hutbord. v. 0.15
- Feiche Trotteurs Kleid. Gloden-formen, mit schön. Garnitur, 9.75, 8.25, 6⁷⁵
- Frauen-Hüte m. groß. Kopf-weit., a. gut., dauerh. Ge-flecht, reiche Garn. 12.50, 10.50, 8⁹⁰
- Elegante Damenhüte leichte Netzeiten, Exoten-gelichte im Modell-Genre, reich garniert 25.50, 22.50, 19⁵⁰

Herren-Artikel

- Herren-Oberhemden weiß mit gut. Pilec-Gins, u. Manschetten, 8.50, 5⁹⁰
- Herren-Sporthemden farbige Jophr und Bertal, mit unterlegter Brust u. Krag. 8.50, 6⁷⁵
- Herren-Sporthemden farbige u. weiß, Ja Jophrbatt u. Krag. i. schön. Streif. u. Karos 12.00, 10⁵⁰
- Herren-Sporthemden einfarbig, pa. Watst m. Trifo-lin-Einsatz und Manschetten 10⁷⁵
- Herren-Sporthemden Seiden. Trifoline, durchgehend in den modernen Mustern 15.00, 12⁷⁰
- Herren-Stehumsegeltragen mod. Form, gute Qual. 95, 85^p
- Herren-Stehtragen mit modernen Eden, haltbare Qualitäten 95, 65^p
- Herren-Selbstbinder großes Farben-sortiment 1.95, 1²⁵
- Herren-Langbinder schwere Dual., auch reine Seide, moderne Bordüren 5.50, 4.50, 2⁹⁰
- Herren-Hosenträger prima Gummi, mit guter Leder-garnitur 3.50, 2.50, 1⁷⁵

Damen-Clacé-Handschuhe haltbare Qualität Paar 6.75, 5⁵⁰

Damen-Clacé-Handschuhe mit farb. Knopen, in vielen Straßen-farben 7.50, 6⁹⁰



Damen-Handschuhe Ia Regenled., Step-per in viel. Farb. 8⁵⁰

Herren-Leder-Handschuhe pa. Wachsleder, ge-lascht, mod. Früh-jahrshandschuhe 9⁷⁵

Damen-Handschuhe pa. Vammleder, mit bestid. Manschette 8⁵⁰

Damen-Konfektion

- Damen-Rasch-Mantel aparte Form, mit Gürtel und Stepperei-Garnitur 29⁷⁵
- Alpo-Mantel mod. Farben, Rücken m. Viesenkhepperei, Taschen und Gürtel 26⁷⁵
- Rasch-Mantel gemustert, m. einseleg. Kellersfalt, Sport. ganz gefüttert 39⁷⁵
- Damen-Mantel a. mod. far. Derrenstoff, gefüt. Rück. u. Vorderleit., m. einseleg. Falt 49⁷⁵
- Trendy-Coat a. best. deutsch. Derrenstoff, imprägniert, mit Zmentaschen 69⁷⁵
- Frau-Mantel in blau u. schwarz, 1/2 auf Seidenberg. gefüt. extra wt. u. voll gearb. 54⁶⁰

Für starke Damen
extra weite Frauenmäntel von einfachst. bis elegant. Ausfüh.

Strümpfe

- Damen-Strümpfe Seidenlor, vorzügl. feste Qualität 1⁹⁰
- Damen-Strümpfe pa. Kunst-seide, beste Qualität, f. haltb. 1⁸⁵
- Damen-Strümpfe künstliche Wäsche, gar. fehlerfrei 2⁷⁵
- Damen-Strümpfe Vemborg-Strümpfe, gar. fehlerfrei 3⁷⁵
- Herren-Strümpfe mit bunt. Wolkrand Gr. 1 2 3 4 5 6 75 85 90 95 P 1.05, 1.15
- Knaben-Kniestrümpfe m. bunt. Rand Gr. 5 6 7 8 9 10 2.20 2.50 2.70 2.90 3.25 3.50

Strikotagen

- Herren-Hosen pa. Walo-Zmi-tation, beste Verarb., Gr. 4 3⁷⁵
- Herren-Hosen echt ägyptisch Walo, vorzügl. liche Qualität 4 4⁵⁰
- Herren-Hemden Doppelbrust, pa. Walo-imitation Gr. 4 4⁹⁰
- Herren-Hemden Doppelbrust, echt ägyptisch Walo 5⁵⁰
- Herren-Einsatzhemden ungebl. Trifol, mit larierten Einsätzen 3 3⁷⁵
- Herren-Einsatzhemden Trifol, mit Trifolin-Einsätzen, Gr. 4 5⁷⁵
- Damen-Pullover Kunstseide, in vielen modern. Farben 14⁷⁵
- Lumber-Jack in hübschen Mustern 16⁵⁰
- Damen-Strickkleider gemust. Pullover, mit glattem Mod 33⁵⁰
- Damen-Strickkleider Pullover u. Mod, einfarb. mit Bord. 39⁵⁰

Korsett-Lager

- Blütenhalter a. gut. Wäsche-stoff m. Spitze, Rücken- od. Vorderstück Stid 1.75, 95^p
- Strumpfhalter weiß oder lila gemustert, mit 4 abknöpf-baren Haltern Stid 2.85, 1⁹⁵
- Hüfthalter aus weißem Dress, 2 Halter und Gummibänder, Stid 3.50, 2⁵⁰
- Herren-Spazierhüte Rohr, geflammt, 2.75, 1.50, 95^p
- Herren-Mützen in den neuesten Dessins und Ausführungen, Kar. 2.95, 2.45, Cabard. 3.50, 1⁹⁵



Wagend. Kleid mit Valtengrad u. Bliesengarnitur 29⁷⁵



Damen-Kleid aus Ja Crepe de Chine, m. halt. rod. av. Form 49⁷⁵



Crepe-de-Chine-Kleid mit Schürzen-überwurf u. neu. Metallstiderei 65⁵⁰